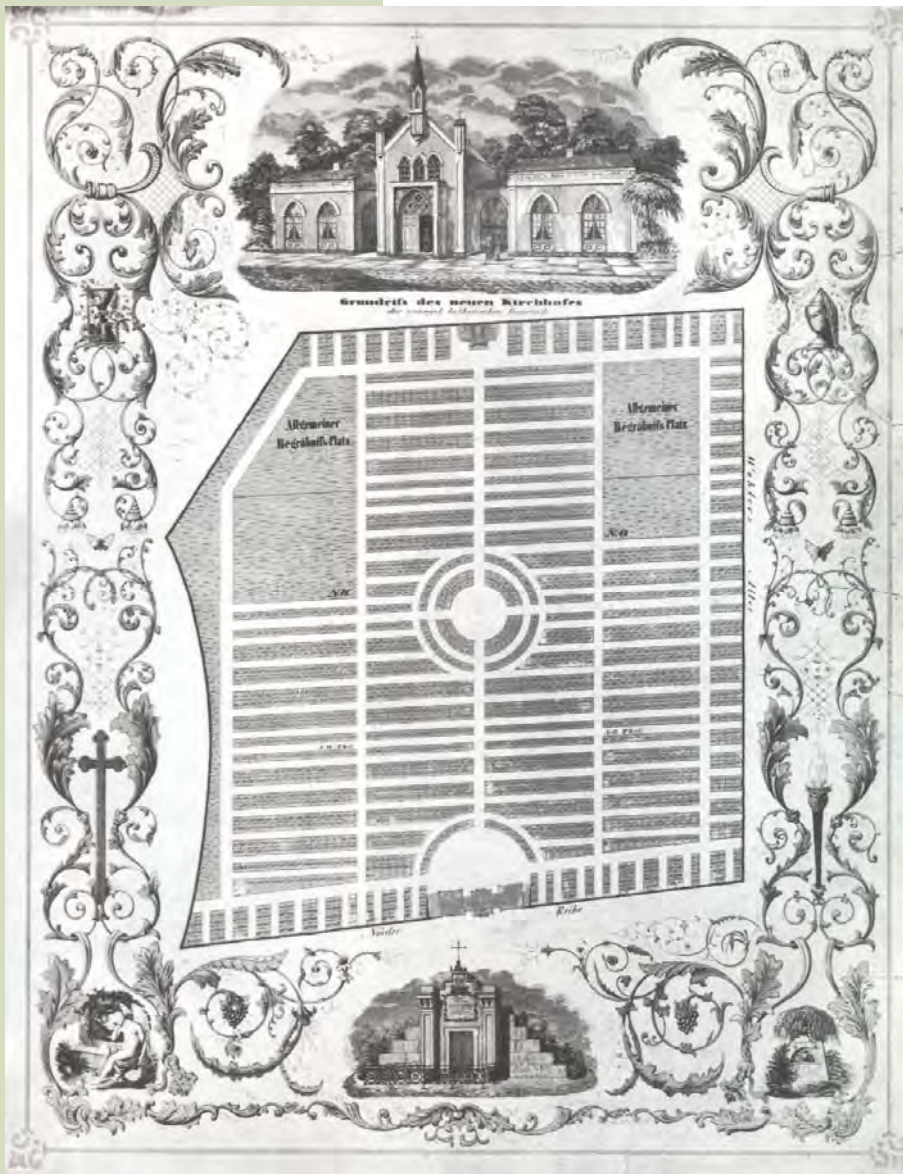


Wohlerspark



Pflege- und Entwicklungsplanung

Impressum

Auftraggeber Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Altona
Management des öffentlichen Raumes
Abteilung Stadtgrün
Jessenstraße 1-3
D – 22767 Hamburg
Tel. 040 – 428 11 6124
Fax 040 – 428 11 6113

Auftragnehmer Gudrun Lang
Freie Landschaftsarchitektin
Hohenesch 68-70
D - 22765 Hamburg
Tel. 040-3990 37 57
Fax 040-3990 74 30

e-mail: info@gudrunlang.com
www.gudrunlang.com

Bearbeitung Gudrun Lang, Irina Dechow

Wohlerspark Norderreihe Altona – Pflege- und Entwicklungsplanung

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | <i>Allgemeine Angaben</i> | 3 |
| 1.1 | <i>Anlass und Zielsetzung</i> | 3 |
| 2 | <i>Zusammenstellung der verfügbaren planungsrelevanten Unterlagen</i> | 4 |
| 2.1 | <i>Karten- und Plangrundlagen</i> | 4 |
| 2.2 | <i>Luftbilder</i> | 4 |
| 2.3 | <i>Literatur</i> | 4 |
| 2.4 | <i>Sonstiges</i> | 4 |
| 2.4.1 | <i>Denkmalschutz</i> | 4 |
| 2.4.2 | <i>Artenschutz</i> | 5 |
| 3 | <i>Chronologie der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte</i> | 5 |
| 4 | <i>Anlagen-/Um- und Ausgestaltungsphasen</i> | 7 |
| 4.1 | <i>Anlagenphase ab 1831 (Anlage des Friedhofs)</i> | 7 |
| 4.2 | <i>Anlagenphase ab 1977 (Umwidmung in eine öffentliche Anlage)</i> | 8 |
| 4.3 | <i>Anlagenphase ab 1986-87 (Ergänzender Ausbau des Parks)</i> | 10 |
| 5 | <i>Beschreibung und Bewertung des Bestands</i> | 10 |
| 5.1 | <i>Wichtige, ortsbildprägende Bäume und Gehölze</i> | 10 |
| 5.2 | <i>Gehölzflächen</i> | 13 |
| 5.3 | <i>Staudenflächen</i> | 14 |
| 5.4 | <i>Rasenflächen</i> | 15 |
| 5.5 | <i>Wegeerschließung</i> | 16 |
| 5.6 | <i>Denkmäler, Artefakte</i> | 16 |
| 5.7 | <i>Einfriedung</i> | 20 |
| 5.8 | <i>Eingänge</i> | 21 |
| 5.8.1 | <i>Hauptzugang von der Norderreihe</i> | 21 |
| 5.8.2 | <i>Zugang von der Wohlers Allee</i> | 21 |
| 5.8.3 | <i>Zugang von der St. Johannis Kirche</i> | 22 |
| 5.8.4 | <i>Zugang von der Max Brauer Allee</i> | 22 |
| 5.8.5 | <i>Pflegezufahrt an der Norderreihe</i> | 22 |
| 5.9 | <i>Nutzungsanalyse</i> | 23 |
| 5.9.1 | <i>Mittelrondell mit Sitznischen</i> | 26 |
| 5.9.2 | <i>Rondelle in den vier Quadranten</i> | 26 |
| 5.9.3 | <i>Kleinkinderspielplatz</i> | 26 |
| 5.9.4 | <i>Blinden- und Tastgarten</i> | 27 |
| 5.9.5 | <i>Gartenschach</i> | 27 |
| 5.9.6 | <i>Laufstrecke</i> | 28 |
| 5.9.7 | <i>Wohnnutzung</i> | 28 |
| 5.9.8 | <i>Betriebshof</i> | 28 |

| | | |
|-----------|---|-----------|
| 6 | <i>Naturräumlicher Fachbeitrag</i> | 29 |
| 6.1 | <i>Naturhaushalt und stadtökologische Bedeutung</i> | 29 |
| 6.2 | <i>Lebensraumfunktionen</i> | 29 |
| 6.3 | <i>Vegetationselemente</i> | 29 |
| 6.4 | <i>Lebensraumqualität der Teilbereiche</i> | 30 |
| 7 | <i>Gartenhistorische Bewertung und Leitbild</i> | 32 |
| 8 | <i>Konzept der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen</i> | 34 |
| 8.1 | <i>Dringende, kurzfristige, Substanz erhaltende, vor künftigen Schäden bewahrende Maßnahmen (Priorität I)</i> | 34 |
| 8.2 | <i>Langfristige, Substanz erhaltende, vor künftigen Schäden bewahrende Maßnahmen (Priorität II)</i> | 36 |
| 8.3 | <i>Langfristig zum Substanzgewinn führende Maßnahmen (Priorität III)</i> | 36 |
| 9 | <i>Jahreszeitlicher Pflegeplan</i> | 38 |
| 10 | <i>Liste Fällung und Rodung</i> | 39 |
| 11 | <i>Kosten</i> | 41 |
| 11.1 | <i>Grünflächenunterhaltung</i> | 41 |
| 11.2 | <i>Grunderneuerung</i> | 43 |
| 12 | <i>Fotografische und andere bildliche Erfassung</i> | 44 |
| 12.1 | <i>Karten- und Plangrundlagen</i> | 44 |
| 12.2 | <i>Luftbilder</i> | 51 |
| 12.3 | <i>Gemälde, Stiche</i> | 53 |
| 12.4 | <i>Fotos und Abbildungen</i> | 55 |
| 13 | <i>Liste der vorhandenen Pflanzen</i> | 76 |
| 14 | <i>Bestands- und Anlagengenetischer Plan</i> | 80 |
| 15 | <i>Pflege- und Entwicklungsplan</i> | 81 |

Wohlerspark Norderreihe Altona – Pflege- und Entwicklungsplanung

1 Allgemeine Angaben

1.1 Anlass und Zielsetzung

Seit 1979 bereits ist der ehemalige evangelische Friedhof an der Norderreihe entwidmet und wird als öffentliche Parkanlage genutzt. Diese ist heute als Wohlerspark bekannt. Der Park hat eine besondere Stellung einerseits als ehemaliger Begräbnisplatz, andererseits als wohnungsnahe Grünfläche und Quartierspark der Altonaer Innenstadt. Insgesamt gehört der Wohlerspark zu den bedeutsamen Zeugnissen Altonaer Geschichte. Von dieser zeugt der wertvolle Altbaumbestand, sowie die noch vorhandenen denkmalgeschützten Grabmäler bekannter Altonaer Persönlichkeiten.

Der Park ist geprägt durch seine Vielfältigkeit und die Kleinteiligkeit seiner Bereiche. Er dient sowohl als Durchgangsmöglichkeit zwischen den angrenzenden Stadtquartieren und dem Altonaer Grünzug als auch der Kurzzeiterholung. Der Park bietet ein geschütztes Umfeld, innerhalb dessen man sich gerne abseits vom Verkehr bewegt und aufhält. Außerdem ist der Park beliebt bei Läufern, die hier ihrem Hobby nachgehen.

In verschiedenen Arbeitsschritten werden zunächst die historische Entwicklung der Parkanlage untersucht und der gegenwärtige Bestand und sein Zustand erfasst. Unter Berücksichtigung seiner entwicklungsgeschichtlichen, städtebaulichen, ökologischen und denkmalpflegerischen Bedeutung lassen sich Handlungsempfehlungen zu umfassenden Pflege-, Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen ableiten, die dazu dienen, Denkmalsubstanz zu sichern und stadt- und naturräumliche Qualitäten wiederzugewinnen. Diese werden in einem sogenannten Maßnahmenkatalog zusammengefasst und sehen folgende Inhalte vor:

- die Bereinigung nicht denkmalrelevanter Veränderungen
- die Beseitigung von Störungen
- den Erhalt und die Entwicklung originaler Substanz
- Maßnahmen zur Förderung bestimmter Tier- und Pflanzenarten
- Maßnahmen zur Nutzungskoordination und Lenkung des Besucherverkehrs
- einen Pflegeplan mit jährlich wiederkehrenden Arbeiten mit dem Ziel der dauerhaften Kostensenkung
- eine Kostenschätzung der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Für die Umsetzung der Maßnahmen im Park werden Mittel aus dem „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“ (RISE) eingeworben, um die Parkanlage kurz-, mittel- und langfristig in Bezug auf den Pflegezustand und die Nutzung deutlich sichtbar verbessern zu können sowie neue Akzente zu ermöglichen.

2 Zusammenstellung der verfügbaren planungsrelevanten Unterlagen

2.1 Karten- und Plangrundlagen

Baumkataster

Biotopkartierung

Historische Karte Altona 1780

Historische Karte Altona 1836

Historische Karte Altona 1888

Plan des Friedhofs Norderreihe in Altona mit Ansichten der Kapelle und des Blüchergrabmals. Lithografie von H. Cordts, nach 1850

Deutsche Grundkarte (DGK) 1966

Deutsche Grundkarte (DGK) 1978

Deutsche Grundkarte (DGK) 1986

Historische Karte Norderreihe 1860

Hamburger Katasterkarte 1:4000 1896

2.2 Luftbilder

Luftbild 1961

Luftbild 1972

Luftbild 2010

Luftbild 2011

2.3 Literatur

- Der Friedhof Norderreihe in Altona – Beiträge zu seiner Geschichte und Gegenwart; Im Auftrag der Heimat – Verein zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein und Hamburg; Christian Radtke (Hrsg.); 1979
- Holzbiologische Untersuchungen im Altbaumbestand auf dem ehemaligen Friedhof Norderreihe; Institut für Baumpflege Dr. Dujesiefken, Wentorf, 1991
- Gutachten Thomsen, 1998

2.4 Sonstiges

2.4.1 Denkmalschutz

Gemäß § 5 Denkmalschutzgesetz sind in die Denkmalliste der Freien und Hansestadt Hamburg des Denkmalschutzamtes eingetragen:

Unter Eintragsnummer 452, mit Datum vom 15.01.1958 einzelne Grabmale und Grabstätten auf dem Evangelischen Friedhof an der Norderreihe (siehe hierzu auch *Pkt. 5.6 Denkmäler, Artefakte*); es gilt zusätzlich Abschnitt II, § 9 Der Umgebungsschutz.

Die Schutzwürdigkeit dieser Kulturdenkmale ergibt sich aus der historischen, wissenschaftlichen, kunstgeschichtlichen und städtebaulichen Bedeutung der Gesamtanlage bzw. des Einzelobjektes. Die Unterschutzstellung sichert ihren Aussagewert für die Gegenwart als Male vergangener Zeiten und Personen und bewahrt so Bezugspunkte und Maßstab für zukünftige Schöpfungen gleichen Genres.

2.4.1 Artenschutz (BNatSchG § 44 Abs. 1 Nr. 1-3)

Tötungsverbot

Das Tötungsverbot gilt für alle besonders geschützten sowie die darüber hinaus streng geschützten Tierarten und auch für ihre Entwicklungsformen wie Eier, Larven u.a. Zur Verletzung oder gar Tötung von Tieren kann es vor allem kommen, wenn

- Bäume gefällt werden, die Höhlenquartiere aufweisen, in denen z. B. Fledermäuse, Jungvögel oder auch Holzkäfer (Larven) leben.
- z. B. bei Pflegearbeiten Hummel-, Hornissen-, Wildbienen- oder Waldameisennester beseitigt werden.

Störungsverbot

Das Störungsverbot für streng geschützte Arten und alle Vogelarten gilt nicht nur während der Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Mauserzeit, sondern auch während der Überwinterungs- und Wanderzeit. Eine verbotene erhebliche Störung wäre u.a. denkbar:

- wenn aus dringenden Gründen Verkehrssicherungsmaßnahmen an Bäumen durchgeführt werden müssen, an oder in denen streng geschützte Arten leben, wie z. B. Fledermausarten oder eine prioritäre FFH-Art wie der Heldbock.

Lebensstättenschutz

Der Lebensstättenschutz hat zum Ziel, die Funktion genutzter Fortpflanzungs- oder Ruhestätten für die besonders geschützten Tierarten zu erhalten. Zu den Fortpflanzungsstätten gehören dabei alle Bereiche, die bis zur Selbstständigkeit der Jungen genutzt werden, also auch eine Gehölzgruppe, in deren Schutz Jungvögel aufgezogen werden.

Da insbesondere Baumhöhlen von vielen Arten (wie Fledermäusen, Eichhörnchen, Vögeln, Hornissen, Käfern u. a.) fast ganzjährig genutzt werden, sind sie grundsätzlich ganzjährig geschützt. Daher dürfen solche Lebensstätten weder entnommen, noch beschädigt, noch zerstört werden. Dies gilt auch bei Maßnahmen zur Verkehrssicherung.

3 Chronologie der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte

- Am 29.11.1829 stimmte die Königlich Holsteinische Rentekammer in Kopenhagen dem von dem Kirchenvorstand der St. Trinitatiskirche geplanten Ankauf eines geeigneten Grundstücks für einen Friedhof zu. 1831 wurde die 44.427 m² große Parzelle auf einem nördlich der Stadt gelegenen Wiesengelände, Lammerskamp, erworben. Das Grundstück lag im Winkel zwischen Pinneberger Landstraße (heute Holstenstraße), Großer und Kleiner Gärtnerstraße (heute Thadenstraße und Stresemannstraße).
- 21. Juli 1831 Einweihung des Norderfriedhofs. Der Kirchhof bei St. Trinitatis war zu klein geworden. Deshalb hatte man auf dieser Fläche vor den Toren der Stadt einen neuen Friedhof angelegt. Altona war zu dieser Zeit eine florierende Stadt mit entsprechendem Bevölkerungszuwachs. Die Auslagerung der Friedhöfe aus dem Stadtgebiet erfolgte daher in Altona auch lange bevor man damit in Hamburg mit dem Ohlsdorfer Friedhof begann.

- Wahrscheinlich im Jahre 1850 erst wurde die Friedhofskapelle erbaut, vgl. Lithographie von H. Cordts, nach 1950
- Ab 1868-73 Bau der Kirche St. Johannis
- Ab 1879 wurden auf Verfügung der Königlich Preußischen Regierung keine neuen Grabstellen mehr verkauft.
- 4. Oktober 1925 Einweihung des Denkmals der Architekten Esselmann & Gerndtke für die Gefallenen des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments vor St. Johannis
- 1943-1945 schwere Schäden durch Kriegseinwirkungen
- Bereits 1943 werden 21 Grabmale unter Denkmalschutz gestellt
- 1945-1948 Nutzung von Teilen des Friedhofes als Schrebergarten durch die notleidende Bevölkerung; heimliche Fällung von 115 Linden als Brennholz
- 1948/49 Wiederherstellung des Friedhofs
- März 1956 letzte Beisetzung auf dem Friedhof (Frau Anna Cordes)
- 1. Juli 1977 Abschluss des Leihvertrages zwischen dem Ev.-Luth. Kirchengemeindeverband und dem Bezirksamt Altona zum Erhalt des derzeitigen Charakters des Friedhofes und seiner Nutzung zur ruhigen Erholung und Besinnung. Hierfür wurde eine halbe Million Mark aus dem Stadtentwicklungs-Fonds bereitgestellt.
- 1977 Naturstein- und Restaurierungsarbeiten an den Grabmälern mit Dokumentation
- Im Zuge des ersten Ausbaus erfolgte eine Überarbeitung der Wege sowie umfangreiche zeittypische Pflanzungen wie Rhododendren, Azaleen, Immergrünen sowie Blütengehölzen, Hamamelis, Magnolien, ein Sortiment japanische Kirschen und Zieräpfel, Rank- und Parkrosen.
- Ende Mai 1978 Eröffnung des Parks
- 1978 Baumchirurgische Arbeiten an den Linden für rund 100.000 D-Mark
- Mai 1979 Kinderspielplatz wurde nachträglich eingerichtet
- 1985 Sanierung der Grabplatte der Familie Donner mit neuer Beschriftung
- 1986 erfolgten Umgestaltungsmaßnahmen: Es wurden Rosenbeete an den Rondellen als Alternative zur ursprünglichen Planung, Rosen und Grabsteine in der Nordostecke gruppiert
- 22. Oktober 1986 Niederschrift über Sitzung des Kuratoriums für den Ev. Friedhof Norderreihe bezüglich Umbaumaßnahmen am und im Park: Zugang zur Wohlers Allee, Garten für Sehbehinderte, Verbesserung der Bestuhlung, Einbindung von kleinen Sitzplatzanlagen durch berankte Pergolen, Darstellung des Themas „Historische Rosen in Kombination mit alten Grabmalen“; Einrichtung eines Schachspielplatzes, Verbesserung und Anpassung vorhandener Wege – Umsetzung der Maßnahmen erfolgte bis 1990
- 1987 Ausbau des Blinden- und Tastgartens

4 Anlagen-/Um- und Ausgestaltungsphase

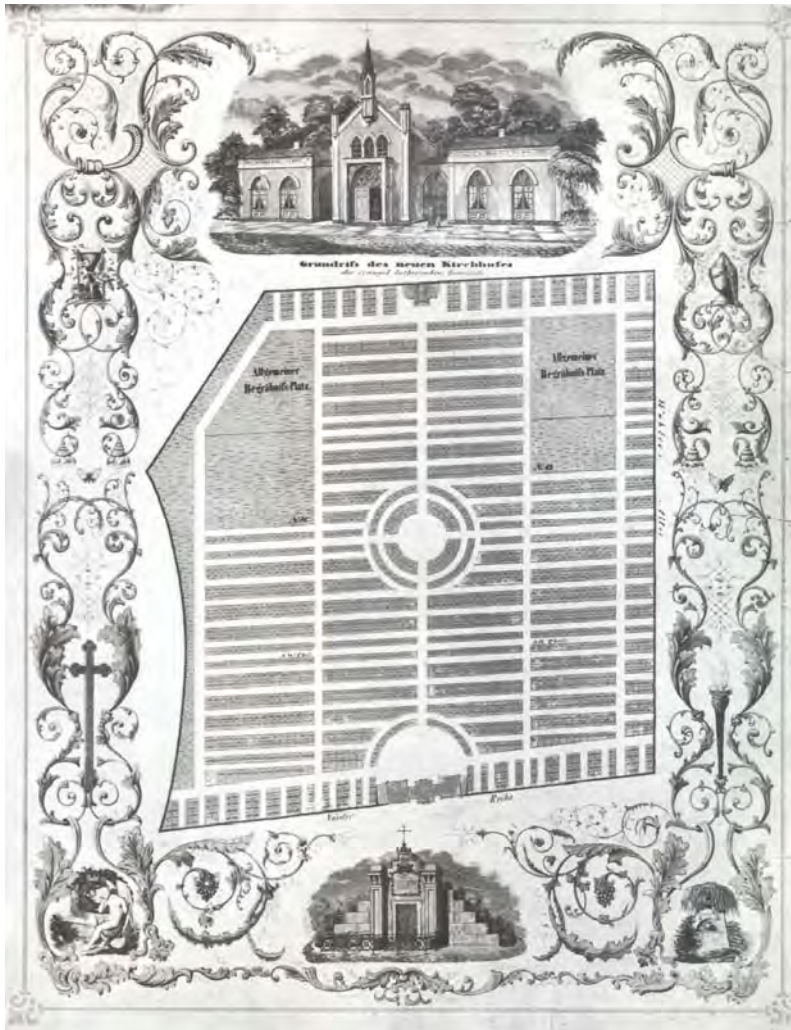
4.1 Anlagenphase ab 1831 (Anlage des Friedhofs)

Rahmende Lindenalleen und ein Lindenalleenkreuz (Wegebreite 5,0 m) mit Mittelrondell (Durchmesser 50,0 m) bilden von jeher die Haupteinschließung des orthogonal ausgerichteten Friedhofs. „Der Gesamtplan wirkt im Grundriss wie ein Schild, dessen Mittelfeld von dem aus 330 Linden gebildeten christlichen Zeichen des Kreuzes ausgefüllt ist.“¹ Untergeordnete, ebenfalls orthogonal angelegte Wege erschlossen die Grabfelder in den vier Quartieren. Dieses Wegesystem war bis in die 1970er Jahre erhalten geblieben. Zu Beginn gab es kein Torhaus, keine Kapelle und keine Aussegnungshalle, nur einen großen Zugangsplatz als Eingangsronde.



In einem Aquarell aus dem Jahre 1835 von Peter Suhr ist eine dreiflügelige schmiedeeiserne Toranlage mit steinernem Triumphbogen und seitlichen Pfeilern dargestellt. Die Straße am Haupteingang hieß noch nicht Norderreihe, sondern „Beim neuen Kirchhofe“. Das Mittelrondell am Wegekreuz hat 1836 zwei zusätzliche Ringwege außerhalb des Lindenrondells. Die gesamte Gestaltung ist auf den einzigen bestehenden Zugang ausgerichtet. In der Lithografie von nach 1850 ist am Haupteingang ein dreiteiliges Kapellen-Gebäude zu sehen. Die Kapelle befindet sich in der Mitte. Flankierend kann man das Gebäude durch zwei Tore quer, um direkt in den Friedhof zu gelangen. Seitlich schließen sich zwei niedrigere Gebäudeflügel an. Die Straße heißt nun „Norder Reihe“. 1888 wird der Straßename als ein Wort geschrieben „Norderreihe“. 1860 grenzte an den Friedhof noch Einzelbebauung mit großen Gartengrundstücken. Die umliegende Blockrandbebauung entstand erst im Zuge der Stadterweiterung Altonas in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1873 wurde die neu gebaute Kirche St. Johannis nördlich des Friedhofes eingeweiht. Es gab allerdings zu dieser Zeit keinen Zugang von der Kirche zum Friedhof.

¹ Der Friedhof Norderreihe in Altona. Beiträge zu seiner Geschichte und Gegenwart; S. 11



„Auf dem Friedhof an der Norderreihe fanden seit seiner Eröffnung im Jahre 1831 insgesamt 46.214 Gemeindemitglieder und Bürger dieser Stadt ihre letzte Ruhestätte. Es erfolgten 14.152 Beisetzungen in Erbbegräbnissen oder Grabgewölben und 32.062 in Reihengräbern. Durch das Anwachsen der Bevölkerung im auslaufenden 19. Jahrhundert war der Friedhof früher belegt als man ursprünglich angenommen hatte. Aufgrund der Tatsache, dass 85 % der Grabstätten Erbbegräbnisse waren, konnte eine Wiederbelegung nicht erfolgen. Nach Verfügung der Königlichen Preußischen Regierung zu Schleswig durften vom 8. März 1879 an deshalb keine neuen Grabstellen mehr verkauft

werden. Die Erbbegräbnisse wurden nach dem Ableben des letzten Eigentümers nach und nach geschlossen. 1931 waren noch ca. 400 Berechtigte für die Nutzung der Erbbegräbnisse vorhanden.“²

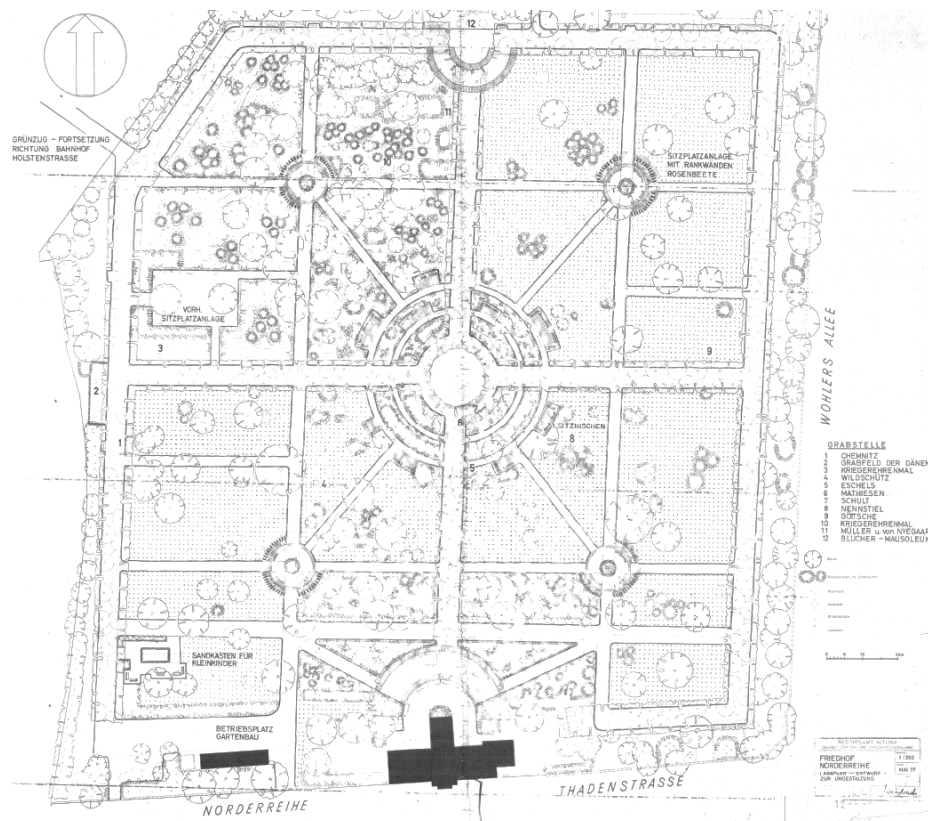
Die Kriegsjahre waren nicht spurlos an dem Friedhof an der Norderreihe vorüber gegangen. Es gab Zerstörungen und zum Teil Verluste an historischer Substanz in Bezug auf die Grabmale und die gerüstbildenden Lindenalleen. Nach Einstellung der Bestattungen wurden im Gebäude am Haupteingang Wohnungen eingerichtet.

4.2 Anlagenphase ab 1977 (Umwidmung in eine öffentliche Grünanlage)

Um die Überlassung der Friedhofsfläche an den Bezirk vorzubereiten, wurde ein Kuratorium gegründet. Dieses setzte sich zusammen aus Mitarbeitern des Bezirks Altona und Vertretern des Ev.-Luth. Kirchengemeindeverbands. In diesem Gremium wurden die Maßnahmen zu Entwicklung und Erhalt der Anlage entwickelt, erörtert und beschlossen. Am 01. Juli 1977 wurde zwischen dem Ev.-Luth. Kirchengemeindeverband und dem Bezirk Altona der Leihvertrag abgeschlossen. Dies war die Voraussetzung für eine im selben Jahr erstellte Planung des Bezirks. Diese diente als Masterplan für den Umbau des Friedhofs zur öffentlichen Grünanlage. Im Zuge der ersten Ausbauphase erfolgte eine Überarbeitung

² Der Friedhof Norderreihe in Altona. Beiträge zu seiner Geschichte und Gegenwart; S. 17

der Wege: Für den zukünftigen Park übernahm man das Wegesystem aus der 1. Anlagephase und ergänzte es. Man schuf einen neuen Zugang von der St. Johannis Kirche her. Die vielen kleinen Erschließungswege der Grabreihen wurden entfernt zugunsten zusammenhängender Rasenflächen. Im Vorwege der Parkeröffnung erfolgten Sanierungsmaßnahmen und Natursteinarbeiten an den denkmalgeschützten Grabmälern. Außerdem wurden baumchirurgische Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des Gehölzbestands durchgeführt. Im Mai 1978 öffnete der Park seine Pforten für die Öffentlichkeit.



Die Planung von 1977 zeigt bereits die eingefügten vier Rondelle als Sitzplatzanlagen mit einfassenden Rankwänden und jeweils einem Rosenbeet in der Mitte. Die Rondelle erhielten diagonale Verbindungswege zum Mittelrondell. Um die Mitte herum wurden parallel verlaufende Rundwege angelegt und dort verschiedene Sitznischen eingerichtet. Gegenüber dem Mausoleum der Familie Blücher wurde ein halbrunder Platz neu geschaffen. Dieser bildet das Pendant zum vorhandenen halbrunden Platz am Haupteingang. Am Haupteingang ergänzte man zusätzlich zwei Diagonalwege zur südlichen Querachse. 1980 entstand der Zugang von der Max-Brauer-Allee her. Die westliche Hälfte der südlichen Lindenallee war vermutlich schon nach dem Krieg verloren gegangen und nicht nachgepflanzt worden. Dieser Teil der ehemals umlaufenden Allee fehlt bis heute. An dieser Stelle finden sich immer noch das Gebäude des Betriebshofes und der heute noch vorhandene Kleinkinderspielplatz. Umfangreiche Pflanzungen wurden im Zuge des Parkausbaus angelegt: Rhododendren, Azaleen, Immergrüne sowie Blütingehölze wie Hamamelis, Magnolien, ein Sortiment japanische Kirschen und Zieräpfel, Rank- und Parkrosen. Das Konzept ist heute kaum noch nachvollziehbar und schwer ablesbar.

4.3 Anlagenphase ab 1986-87 (Ergänzender Ausbau des Parks)

1986 fasste das Kuratorium den Beschluss, zusätzliche Umgestaltungsmaßnahmen am und im Park mittel- und längerfristig umzusetzen. Dazu gehörten:

- die Rosenbeete an den Rondellen
- der schmale Zugang zur Wohlers Allee,
- die Verbesserung und Anpassung vorhandener Wege
- der Sondergarten für Sehbehinderte (1987)
- die Verbesserung der Bestuhlung
- die Einbindung von kleinen Sitzplatzanlagen durch berankte Pergolen
- die Einrichtung eines Schachspielplatzes
- sowie die Darstellung des Themas „Historische Rosen in Kombination mit alten Grabmalen“.

Die letzten Maßnahmen fanden 1990 ihren Abschluss. Im gleichen Jahr mussten die Rosenbeete an den Pergolen aus Kostengründen bereits wieder zurückgebaut werden.

5. Beschreibung und Bewertung des Bestands

Das Terrain der Parkanlage ist gegenüber dem angrenzenden Straßenniveau um etwa 0,50 m erhöht. Für den Besucher wird dies erkennbar an den nördlichen und östlichen Eingängen, wo der Höhenunterschied mit jeweils drei Stufen überwunden werden muss. Entlang der Wohlers Allee und der Norderreihe fasst eine Sockelmauer aus Klinker mit einem schmiedeeisernen Gitter das leicht erhöhte Gelände.

5.1 Wichtige ortsbildprägende Bäume und Gehölze

Das Parkbild ist bis heute geprägt von den historischen Lindenalleen (*Tilia vulgaris* - Holländische Linde). Ursprünglich waren die Lindenalleen wohl als Schattengänge geplant und wahrscheinlich als Formgehölze gezogen worden. Dafür spricht der enge Pflanzabstand von etwa 4,0 -5,0 m. Bis zum Zweiten Weltkrieg wurden diese Linden deshalb wahrscheinlich regelmäßig unter Schnitt gehalten, weil die Kronenentwicklung diese Form der Reduktion erforderte. Der Brennholzangel im Krieg führte dazu, dass 115 der Linden verloren gingen und später ersetzt werden mussten. Ab 1946 kam es zu großen Versäumnissen in der weiteren Entwicklung der Alleen. Man stellte das regelmäßige Kappen der Linden zunächst komplett ein. In der Folge wurde nach 1972 mindest noch zweimal der Altbaumbestand gekappt. Dieser Wechsel von Schnitt und Aussetzen von Schnittmaßnahmen führt heute zu großen Problemen. An ehemaligen Schnittstellen im Kronenbereich entstanden zum Teil erhebliche Stammerschäden. Dadurch kann heute die Stand- und Bruchsicherheit einzelner Bäume nicht mehr gewährleistet werden. Ein Teil des Bestands, der nicht mehr vital und standsicher war, wurde entfernt und durch Neupflanzungen ersetzt. Teilweise wurden die Altbäume bereits saniert. Heute zeigen sich die Alleen stellenweise deshalb sehr uneinheitlich. Es sind vier verschiedene Altersgruppen der Linden feststellbar: Pflanzung in 1920er, -50er und -70er Jahren sowie Pflanzung nach dem Jahr 2000. Die Linden weisen bedingt durch den engen Pflanzabstand geringe Kronendurchmesser und einen stark nach oben strebenden Wuchs mit einer Sekundärkrone auf. Die nahe an den Alleen gepflanzten sonstigen Bäume erhöhen den

Konkurrenz- und Schattendruck auf die Linden. Dies bedeutet einen Stressfaktor für die Bäume, der zu nachlassender Vitalität und Anfälligkeit für Krankheiten und Schädlinge führt. Ablesbar ist dies beispielsweise an bereits bestehendem Befall mit Brandkrustenpilz. Die noch vorhandenen Altbäume haben einen Stammdurchmesser von 40 bis 50 cm. Ab einer Höhe von etwa 3,0 m sind sie mehrstämmig ausgewachsen. Oberhalb 5,0 m Höhe finden sich noch weitere Kappungsebenen (2./3. Kappungsebene).

Aus den Jahren 1991 und 1995 gibt es je ein Gutachten zum Altbaumbestand der Lindenalleen.

- Institut für Baumpflege Dr. Dirk Dujesiefken, September 1991, Holzbiologische Untersuchungen der historischen Lindenalleen:
Ziel des Gutachtens war es, den Zustand der bezeichneten Einzelbäume holzbiologisch zu untersuchen. Dabei stand vor allem die Verkehrssicherheit, also Bruch- und Standsicherheit, im Vordergrund. Basis für die Befunde waren die terrestrische Beurteilung sowie die Auswertung von Luftbildern.
- Gartenbau-Ingenieur Uwe Thomsen, Juni 1995, Gutachterliche Stellungnahme:
Inhalt war die Ausarbeitung einer gutachterlichen Stellungnahme über den Zustand des Lindenbestandes sowie die Festlegung und Beschreibung der notwendigen Baumpflegearbeiten

In der Folge des Gutachtens von 1991 wurden umfangreiche baumchirurgische Maßnahmen an den Linden vorgenommen, um die noch aus Kriegszeiten bestehenden Schädigungen zu behandeln.

Das Gutachten von 1995 legt detaillierte Pflegemaßnahmen für die Linden fest, getrennt nach Altersgruppen. Bedauerlicherweise wurden diese Vorschläge nicht konsequent umgesetzt. Stattdessen wurden die Alleegebäume vor ca. sieben Jahren in einer Höhe von > 8,00 m ein weiteres Mal gekappt. Ziel war wahrscheinlich die Herstellung der Verkehrssicherheit. Seit dieser Zeit wachsen die Kronen wieder aus. Die weitere Entwicklung der Linden ist ein Thema, das sehr komplex ist und das durch eine detaillierte Einzelaufnahme gesondert untersucht und beauftragt werden sollte. Innerhalb der Alleen finden sich an mehreren Stellen die Stubben von entnommenen Linden. Diese sind zu ersetzen. Zwei sehr alte, den historischen Parkraum prägende Hängebuchen (*Fagus sylvatica* 'Pendula') aus der 1. Anlagephase seien hier noch ergänzend erwähnt. Sie besitzen im Sinne der Denkmalpflege einen hohen Alters- und Kunstwert und sind langfristig zu sichern und zu erhalten.

Ansonsten sind Solitärbäume im gesamten Planungsraum in unterschiedlicher Größe und unterschiedlichem Alter vorhanden. Sie stammen überwiegend aus Pflanzungen der 1970er und 1980er Jahre. Es dominieren Laubbäume, ansonsten gibt es einige wenige Gruppen von Nadelgehölzen (*Picea*, *Pinus* und *Larix*). Diese umfangreichen Neuanpflanzungen bilden ein für diese Fläche viel zu großes Sortiment ab. Daraus resultiert heute ein bereichsweise zu eng stehender parkwaldartiger Bestand. Die Pflanzungen folgen keinem erkennbaren Gesamtkonzept und konkurrieren in Teilbereichen mit den historischen Lindenalleen. Im Park stehen locker verteilt ältere Sand-Birken (*Betula pendula*), Fichten (*Picea abies*), mehrstämmige Bergahorne (*Acer pseudoplatanus*), Rotbuchen (*Fagus sylvatica*), sehr alte Hängebuchen (*Fagus sylvatica pendula*) und Stiel-Eichen (*Quercus robur*), aber auch fremdländische Arten wie Ginkgo (*Ginkgo biloba*),

Fächer-Ahorn (*Acer palmatum*), Rot-Eiche (*Quercus rubra*) und Lärche (*Larix decidua*). Dazwischen wachsen zahlreiche dichte Gebüsche aus Rhododendron, Eibe (*Taxus baccata*), Ilex (*Ilex aquifolium*) verschiedener Ziersträucher sowie Holunder (*Sambucus nigra*) und Hasel (*Corylus avellana*). Die Zierkirschen und -äpfel sowie die Magnolien bringen dem Park einen schönen Blühaspekt im Frühjahr.

Der Pflege- und Entwicklungsplan legt deshalb die mittel- und langfristigen Ziele bei der Entwicklung des wertvollen Altbaum- und Gehölzbestands fest (siehe hierzu auch Liste Fällung und Rodung, **Seite 38, 39**). Kurz- und fristig sollen die Birken und die sehr schnellwüchsigen Roteichen mit ihren mächtigen Kronen selektiert und einzelne Exemplare sukzessive entnommen werden, da sie über zwanzig Meter hoch sind, oft zu dicht stehen und mit ihrer Höhe den gesamten Parkraum dominieren. Einzelne mehrstämmige Birken drohen mittelfristig auseinander zu brechen. Mehrere Birken haben ihr Entwicklungsoptimum (Klimaxzustand) bereits überschritten und zeigen deutliche Alterungsspuren (lichte Krone). Sie stehen häufig in Konkurrenz zu den ursprünglich das Parkbild prägenden Lindenalleen.

Im nordöstlichen Quartier befindet sich eine hoch aufgewachsene Fichtengruppe. Sie verstellt vollständig den Blick aus dem Quartier auf die St. Johannis Kirche. Es gilt, diese Sichtbeziehung wieder herzustellen, durch Entnahme der Fichtengruppe.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Baumgruppen der zweiten Anlagenphase heute auch strukturgebend für den Park sind. Sie müssen aber weiterentwickelt werden, um die Parkflächen langfristig für die Erholungsnutzung auf Rasen zu sichern. Besonnung spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Durch die lange Nutzungskontinuität der historischen Anlage ist eine Fülle an naturschutzfachlich wertvollen Altbäumen zu finden. Diese Bäume stellen zum einen ein hohen Alters- und Kunstwert im Sinne der Denkmalpflege dar, zum anderen sind sie ein Ort der Biodiversität. Im Laufe der Zeit entwickeln sich bei diesen Biotopholzstrukturen wie z. B. Höhlen, Astausbrüche und Risse, die für eine Vielzahl an holzbewohnenden Organismen einen wertvollen und inzwischen seltenen Lebensraum darstellen. Die Großbäume dienen unter anderem als Sitzwarte für verschiedene Vogelarten und als Brutplatz für Vögel und Fledermäuse. Der Wert für Insektenarten hängt vor allem von Baumart und -alter sowie dem Vorhandensein von Moder und Totholz ab. Außerdem bilden die großen Nadelbäume einen wichtigen Teil des Lebensraums von Eichhörnchen. Sie bauen ihre Nester (Kobel) in geschützt liegende Astgabeln. Für ihre Ernährung brauchen sie ein großes Angebot an Früchten und Samen. Dieses findet sich in der Vielfalt des Parkbaumbestands.

Ziele/Maßnahmen:

- Erhalt und Sicherung des Altbaumbestands durch eine langfristige, regelmäßige und fachgerechte Entwicklungs- und Kronenpflege; es werden Beratungsverträge mit Gutachtern empfohlen
- Kurzfristige baumpflegerische Maßnahmen an den Lindenalleen zur Entlastung der Kronen; Entnahme der ständerartigen Neutriebe und des Totholzes; gezieltes Nachpflanzen der fehlenden Linden auf bestehendem Standort; anschließend regelmäßiger Schnitt mind. im Turnus von 1-2 Jahren

- Replantieren/Neuanpflanzen/Ergänzen des südwestlichen Teilabschnitts der Lindenallee
- Entfernen einzelner ausgewählter Bäume und Großsträucher, Entnahme groß- und schnellwüchsiger Baumarten wie Roteiche, Bergahorn, Birken u.a. (siehe hierzu auch Liste Fällungen und Rodungen, **Seite 38, 39**);
- Entfernen der Fichtengruppe im nordöstlichen Quartier, um die Sichtbeziehung von der Wiesenfläche zur Kirche wieder herzustellen
- Entfernen der Fichten-/Tannengruppe im Bereich des Tast- und Blindengartens (ist z.T. abgängig)
- Mittel- und langfristiger Verzicht auf Nachpflanzung von Bäumen und Sträuchern im gesamten Rasen- und Wiesenbereich
- Kronenentlastungsschnitt an der Hainbuche; diese droht sonst zu kippen
- Belüften und düngen der Wurzelbereiche einzelner ausgewählter Bäume wie beispielsweise der Hängebuche, Hainbuche (Kletterbaum) u.a.

5.2 Gehölzflächen

Gehölzflächen in Parkanlagen haben eine raumbildende Funktion. Durch ihre gestaffelte Anordnung entsteht ein Eindruck von Tiefe oder Begrenzung. Der Wechsel von offenen und geschlossenen Parkräumen lässt spannungsreiche Raumeindrücke entstehen. Außerhalb der Lindenalleen in den Randbereichen liegende Gehölzflächen rahmen den gesamten Park ein. Bestandsbildende Arten sind Ziersträucher sowie Hasel (*Corylus avellana*), Holunder (*Sambucus nigra*) und junge Ahorne (*Acer pseudoplatanus*) sowie Ilex in verschiedenen Arten (*Ilex aquifolium* und *Ilex crenata*).

Es handelt sich um eine Mischung von standortgerechten und nicht heimischen Arten, deren Bedeutung für den Naturhaushalt und im Besonderen für die Vogelwelt als auch für zahlreiche Insekten zu sehen ist. Für viele Vogelarten sind die dichten Gebüsche ein Rückzugs- und Brutbiotop. Im Allgemeinen steigt die Bedeutung für Wirbeltiere und für Wirbellose mit dem Vorhandensein eines Krautsaumes. Unterhalb der randlichen Gebüsche hat sich zum Teil eine üppige Krautflur aus u.a. Kleinblütigem Springkraut (*Impatiens parviflora*), Brennessel (*Urtica dioica*), Distel (*Cirsium vulgare*) und Schöllkraut (*Chelidonium majus*) sowie Giersch (*Aegopodium podagraria*) und Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) entwickelt. Die Gebüsche im Inneren des Parks weisen dagegen meist einen spärlichen Unterwuchs auf. Hier ist der Boden stellenweise mit Efeu bedeckt. An einigen Stellen im Randbereich finden sich vereinzelt Frühjahrsgeophyten und Frühlingsblüher wie Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), die möglicherweise aus den umliegenden Gärten eingewandert sind.

Besonders die Randbereiche entlang der östlichen und westlichen Parkgrenze weisen keine klare Struktur auf. Es handelt sich hier meist um eine überalterte Strauchschicht, die unten verkahlt ist und damit ihre abschirmende Funktion zur Wohlers Allee und zu den Eingangsbereichen der Wohnbebauung an der Mumsenstraße nicht mehr erfüllt. Es gilt, einen ansprechenden Sichtschutz zu den Nachbarflächen zu etablieren und gleichzeitig Maßnahmen zur Förderung der Tierwelt zu ergreifen.

Strauchgruppen aus immergrünen Rhododendron, Eibe und Ilex auf den Rasenflächen und in den Randbereichen stehen oft in wahlloser Anordnung und viel zu dicht. Sie werden zum Teil regelmäßig geschnitten. Deshalb können diese Pflanzen keinen natürlichen Habitus ausbilden. Die Schnittmaßnahmen sind aufwendig und kostenintensiv. Trotzdem resultiert daraus kein zufrieden stellender Gesamteindruck. Hier müsste selektiv vorgegangen werden, punktuell Gehölzgruppen belassen und gefördert und einzelne ausgewählte Gruppen entnommen werden.

Der Gehölzbestand am Mittelrondell weist verschiedene Zeitschichten auf. Zum Teil stammt dieser aus der Zeit der Friedhofsnutzung, zum Teil wurde er in den 1980er Jahren ergänzt. Der aktuelle Eindruck ist geprägt von der fehlenden Raumbildung und Stufung der Gruppen aus überwiegend immergrünen Gehölzen wie Rhododendron, Ilex und Ziersträuchern. Sie bilden geschlossene Wände. Der Blick in die dahinterliegenden Bereiche der zweiten bis dritten Wegereihe des Rondells ist versperrt. Hier müsste durch Schnittmaßnahmen eine höhengestufte Raumkulisse geschaffen werden, die Durchblicke in den dahinterliegenden Parkraum ermöglicht. Es ist dringend notwendig, die Linden frei zu stellen, um ihnen den hohen Konkurrenz- und Schattendruck zu nehmen.

Ziele/Maßnahmen:

- Strauchgruppen sollten in ihrem natürlichen Habitus und in ihrer malerischen Wirkung durch regelmäßigen Erhaltungs- und Auslichtungsschnitt erhalten werden
- Freistellen der Linden am Mittelrondell, selektive Entnahme sowie Schnittmaßnahmen an den Gehölzen mit Höhenreduktion auf max. 2,0 bis 3,0 m zur Herstellung einer gestuften Raumkulisse; Schaffen von Durchblicken in die dahinterliegenden Parkräume; einzelne Ilex-Solitäre sind zu erhalten und zu fördern
- Gehölzgruppen selektieren, entwickeln und fördern
- Roden von Teilbereichen der östlichen und westlichen Randbepflanzung; Neupflanzen heimischer standortgemäßer Sträucher mit Toleranz gegenüber Schatten- und Wurzeldruck sowie hohem Wert als Nähr- und Nistgehölz für Vögel und Insekten
- Herstellen von Sichtbezügen, Freischneiden von Sichtachsen

5.3 Staudenflächen

Beim Wohlerspark handelte es sich um eine ehemals formale Friedhofs- und Schmuckanlage, vermutlich mit Wechselflor- und Staudenpflanzungen, die den repräsentativen Charakter unterstrichen.

Als der Park in den 1970er und –80er Jahren überarbeitet wurde, waren gemäß Masterplan Staudenpflanzungen mit angelegt worden im Bereich der Rondelle, des Haupteingangs sowie am Gartenschachbereich. Heute finden sich Staudenflächen lediglich noch am Haupteingang und im Bereich des Blinden- und Tastgartens. Die Sehnsucht nach Blumenschmuck kann heute im öffentlichen Grün nur noch bedingt befriedigt werden. Einerseits ist die Pflege aufwendig und teuer. Andererseits eignen sich die Flächen unter dem großen Altbaumbestand nur teilweise für die Anlage von intensiven Schmuck- und Wechselflor-Beeten.

Es handelt sich um weitgehend bedeutungslose Flächen für den Naturhaushalt.

Erwähnenswerten Nutzen ziehen unter Umständen Bienen und andere Insekten. Die noch

vorhandenen Staudenflächen weisen Pflegerückstände auf und haben ihren repräsentativen Charakter verloren.

Ziele/Maßnahmen:

- Anlage von Schmuckbeeten mit einer Staudenmischpflanzung und Zwiebelgewächsen für schattige Lagen; diese ist das ganze Jahr über attraktiv und mit relativ geringem Pflegeaufwand langfristig ca. 10 Jahre haltbar
- Sicherung der Schmuckbeete durch Einfassung mit Tiergartenband gegen Betreten

5.4 Rasenflächen

Vorherrschend in diesem Park sind regelmäßig geschnittene Tritt- und Scherrasen. Diese werden von Besuchern stark frequentiert und sind weitgehend artenarm. Charakteristische Pflanzen sind Weidelgras (*Lolium perenne*), Rotschwingel (*Festuca rubra*), Weissklee (*Trifolium repens*) sowie Löwenzahn (*Taraxacum spec.*) und Gänseblümchen (*Bellis perennis*). Die Bedeutung für den Naturhaushalt ist gering.

Rasen sind ein wichtiges Gestaltungselement der intensiver gepflegten Bereiche von Parkanlagen. Die Erhaltung und Pflege von Park- und Zierrasen folgt häufig streng ästhetischen und raumgestaltenden Zielen, die eine intensive Pflege erfordern.

Beeinträchtigungen sind u.a. durch Veranstaltungen und das sommerliche Grillen zu verzeichnen. Generell gilt, je höher die Ansprüche, desto höher die Pflege (häufige Mahd, Düngung, Bewässerung, Vertikutieren) um dauerhaft belastbare, optisch ansprechende Scher- und Trittrasenflächen zu erhalten und zu entwickeln. Je nach Einsatzbereich gibt es jedoch unterschiedlich große Spielräume für eine weniger intensive Pflege. Während die stark frequentierten Rasenflächen das Idealbild eines „Englischen Rasens“ mit geringem Wildkrautanteil und einer Schnitffrequenz von 8-12 Mähgängen pro Jahr verfolgt, können wenige, relativ kleine Flächen z. B. entlang von Alleen und im Kronentraufbereich des Altbaumbestands sowie im Übergang zu Strauchgruppen mit weit weniger Mäh- und Pflegegängen auskommen. Zur Erhaltung angepasster faunistischer Artengruppen (z. B. Insekten, Wirbellose) werden deshalb eine abschnittsweise Mahd und das Belassen von selten gemähten Säumen empfohlen.

Die Rasenflächen im Wohlerspark befinden sich insgesamt in einem schlechten Zustand. Die Vegetationsdecke ist lückig oder teilweise gar nicht mehr vorhanden. Die Rasenflächen sind zum Teil sehr uneben und durch Trittbelastung stark verdichtet. Sie bedürfen einer gründlichen Instandsetzung (Bodenlockerung, Bodenausgleich, spezielles Saatgut: Sportrasenmischungen für halbschattige und schattige Lagen). Pflegeleichte artenreiche Langgraswiesen, wie man sie aus Landschaftsparks kennt, sind hier aufgrund der hohen Belastung durch Nutzer und Schattendruck der Bäume nicht realisierbar.

Ziele/Maßnahmen:

- Anlage und Wiederherstellen der Scher- und Trittrasenflächen mit hoch belastbaren Rasenmischungen für schattige und halbschattige Lagen
- 2-schürige Mahd der Gehölzsäume/Wiese in kleinen Teilbereichen zur Förderung faunistischer Arten
- Ansiedeln von Frühlingsgeophyten (Wildarten) in den weniger betretenen Kronentrauf- und Randbereichen

5.5 Wegeerschließung

Das Wegeraster setzt sich aus mehreren Zeitschichten zusammen:

Es finden sich noch heute die Wege der ehemaligen Friedhoferschließung im orthogonalen Raster mit den Lindenalleen, einmal umlaufend, einmal als Wegekreuz mit Mittelrondell. Diese Alleen teilten den Friedhof in vier Quartiere, die wiederum durch untergeordnete Wege erschlossen sind. Es gilt, dieses historische Wegeraster zu erhalten. Bei der Anlage des Wohlersparks und in der Nachfolge wurden weitere Wege ergänzt: Ein zusätzliches orthogonales Wegeraster mit Rondellen an den vier Kreuzungspunkten entstand. Von den Rondellen führen Wege zur Mitte. Dieses in den 1970er Jahren applizierte Wegesystem mit den zusätzlichen Rondellen sollte neue Inhalte bekommen und eine Inwertsetzung erfahren, siehe auch hierzu Punkt 6.9.2.

Bis auf den bereits vorhandenen Hauptzugang von der Norderreihe her wurden alle weiteren Zugänge nachträglich eingefügt: von der Wohlers Allee her, von der St. Johannis Kirche und von der Max-Brauer-Allee her. So kann man heute aus jeder der vier Himmelsrichtungen in den Park gelangen.

Durch die Öffnung des Parks an diesen Stellen bildeten sich zahlreiche Trampelpfade über die Rasenflächen. Exemplarisch sei benannt der Trampelpfad vom Grabmal Götsche zum nordöstlichen Rondell. Dieser quert die Rasenfläche und seine Tiefe lässt auf rege Nutzung schließen.

Spätere Einbauten wie der Blindengarten erhielten eine eigene Erschließung.

Alle Wege sind als wassergebundene Wegedecken ausgeführt. Aufgrund des hohen Nutzungsdrucks sind die Decken in keinem besonders guten Zustand. Generell müssten diese in einem regelmäßigen Turnus von zwei bis drei Jahren überarbeitet und wieder hergestellt werden. Im Zuge dieser Maßnahmen ist auch die Oberflächenentwässerung mittels Profilierung der Wegedecke wieder herzustellen.

Außerdem werden im Park die Ecken der Wege abgekürzt. Der ehemals vorhandene Rasen hält dieser Belastung nicht stand. Daher finden sich an allen Wegekreuzungen die ausgetretenen Ränder. Diese Ecken sollen mit Belag hergestellt werden.

Ziele/Maßnahmen:

- Herstellen einer fachgerechten wassergebundenen Wegedecke, zweischichtiger Aufbau, Material: Glensanda-Deckrand 0/11 mm; Wegeecken mit wassergebundener Wegedecke ebenfalls herstellen
- Instandhalten der wassergebundenen Wegedecken in regelmäßigem Turnus von zwei bis drei Jahren; maschinell oder von Hand aufräumen, bekiesen und walzen
- Erhalt des Trampelpfades vom Grabmal Götsche zum nordöstlichen Rondell als Wegeverbindung
- Absperren von Wegen auf Zeit beispielsweise in Frost-Tau-Wechselperioden einschließlich entsprechender Beschilderung
- Herstellen einer zusätzlichen Radwegeverbindung siehe Punkt 5.9

5.6 Denkmäler, Artefakte

Bereits im Jahre 1943 stellte man Grabmale und Grabstätten unter Denkmalschutz, um die Rechtslage zur Sicherung des Bestands zu erhalten. Im Februar 1946 wurde in enger Zusammenarbeit mit der Probstei die Grabmale inventarisiert, dokumentiert und



wiederaufgerichtet soweit sie umgestürzt waren. Unter der Vielzahl historisch bedeutender Altonaer Bürger, die auf dem Friedhof an der Norderreihe ihre letzte Ruhe fanden, sind hier vier von bedeutendem Rang exemplarisch aufgeführt:

Der dänische **Oberpräsident von Altona**, der **Geheime Konferenzrat Conrad Daniel Graf von Blücher Altona** (29.02.1764– 01.08.1845) begraben am Ende der Hauptallee in einer ausgemauerten Hügelgruft mit monumental gestalteter Portalwand aus Sandstein.

Der **Dichter des Schleswig-Holstein-Liedes Matthäus Friedrich Chemnitz** (10.06.1815- 15.03.1870), liegt eigentlich nur in einem Gastgrab auf einem fremden Erbbegräbnis, mit einem Gedenkstein, der erst 28 Jahre nach seinem Tod gesetzt wurde. Das Grab befindet sich nahe der Außenallee im Südwestviertel des Friedhofs.

Die Stifter **Christian Wilhelm von Nyegaard** (28.04.1790-07.07.1847) ein in dänischen Diensten zu Altona garnisonierter Corvettenkapitän, Träger des Roten Adler Ordens und Ritter des Danebrogordens, und seine **Ehefrau Hedwig Magdalena Henriette, geb. Müller** (30.09.1812-18.03.1898); beide Stifter, Sie haben den Bau des Nyegaard - Damenstiftes (1899-1901) an der Max-Brauer-Allee nicht mehr erlebt. Das Stift war als Alterssitz für allein stehende, verdienstvolle Damen gebildeter Stände gedacht, die dort einen sorgenfreien Lebensabend verbringen konnten.

Carl Heinrich Caspar Behn (14.11.1799-02.01.1853) war einer der bedeutendsten Bürgermeister von Altona. In seiner Amtszeit wurden große Bauvorhaben verwirklicht, so z. B. der Bahnhof, die Eröffnung der Altona-Kieler-Eisenbahn und der Ausbau des Hafens. Sein Grab wurde leider 1943 vollständig zerstört. Der Behn-Brunnen an der Behnstraße/Ecke Königstraße erinnert bis heute an diesen vorausschauenden Stadtplaner.

Neben manchen Grabstätten bürgerlicher Familien befinden sich auf diesem Friedhof auch mehrere Soldatengräber:

1. Für die ab 1831 verstorbenen Soldaten der dänischen Garnison Altona
2. Für die im Altonaer Feldlazarett 1848-1850 verstorbenen Soldaten
3. Für die 1864 verstorbenen Soldaten der deutschen Bundestruppen.

Folgende Grabmalformen finden sich auf dem Friedhof an der Norderreihe:

- Mausoleum
- Gruften (mehrteilig)
- Ehrenmale (Erinnerungssteine, mehrteilig, aus Sandstein)
- Grottengrabmale
- Stelen (ein- und mehrteilig, aus Sandstein, Granit oder Marmor)
- Obelisk
- Quader- und Sockelsteine mit eingelassener Marmorplatte
- Liegeplatten/Kissensteine

Eingetragene Denkmäler, Grabmale und Grabstätten sind:

Hügelgruft/Mausoleum Conrad Daniel Graf von Blücher
Christian Wilhelm von Nyegaard und seine Ehefrau Hedwig Magdalena Henriette, geb. Müller
Georg Ludwig Müller, Stadtsyndicus
Ernst Peter Christian Koenigsmann, Consistorialrath und Probst
Ludwig Grisselich
Kriegergrab des Neuen Bürgervereins von 1848/50
Militair-Gravstedt/for/den tidligere Danske/Garnison i Altona, Soldatengrab der dänischen Garnison
Andreas Wildschütz
Georgine Therese Adelgunde von Dugsmann
Christine Ilsabe Schaar
Anna Dorothea Elisabeth Brütt, verwitwete Scheffler, geborene Röhrs
Jens Jacob Eschels
Johann Conrad Nennstiel
Peter Thomas Jantzen
Wilhelmine Catharina Anna Behn, geborene Klimesch
Erhard Adolph Matthiessen, Justizrath
Hans Schult
Ludwig Baron von Krüdener
Justizrath Germar, Stadtsyndicus
Grabstätte für die Bundestruppen von 1864-66

Die Hügelgruft von Graf von Blücher hat eine Sonderstellung durch ihre Einzigartigkeit auf dem ehemaligen Friedhof Norderreihe. Die Portalwand mit gestuftem Giebelabschluss, Familienwappen, gusseisernem Rahmenwerk mit Inschrift sowie aufgesetztem Eisenkreuz ist im spätklassizistischen Stil gestaltet und besticht durch ihre besonderen Schmuckelemente. Auf einer Lithografie von etwa 1845 steht das Portal noch frei. Um den direkten Zugang zu verwehren war im Stil der damaligen Zeit ein schmiedeeiserner Zaun um das Portal gestellt. Ein kolorierter Stich von 1847 zeigt erste Veränderungen, die an der Hügelgruft vorgenommen worden waren: seitlich des Portals waren zwei Wangen aus abgestuften Sandsteinquadern angefügt worden, um die Hügelböschungen zu stabilisieren. Zwei Trauerbäume, vermutlich Hängebirken, flankierten das Monument. Heute findet sich eine Einfassung aus Buchs-Hecken und eine gärtnerische Gestaltung anstelle des schmiedeeisernen Zauns. Drei Jahre lang wurden aufwendige Sicherungs- und

Restaurierungsarbeiten an der Hügelgruft von Graf von Blücher durchgeführt. Die Gruft wurde innen neu aufgemauert. Portal und Seitenwangen wurden abgebaut, konserviert und wieder neu aufgesetzt. Fehlende Schmuckelemente wurden wieder ergänzt. Außerdem musste das Kreuz sowie das Familienwappen erneuert werden. Die Portaltüren erhielten eine neue Verkleidung aus Kupferblech. Der Abschluss der Arbeiten erfolgte 1976.

Im Frühjahr 1977 hat man den Bildhauer und Steinrestaurator Uwe Christian Lindemann hinzugezogen, um die Schäden an den anderen Grabstellen, Gruften und Ehrenmalen zu dokumentieren, insgesamt 179 Stück. Daraus entstand ein umfangreiches Gutachten mit Schadenserfassung und den Kosten, die zur Instandsetzung erforderlich waren. Bei einer Begehung im August 1977 wurden dann die endgültig umzusetzenden Maßnahmen festgelegt und beauftragt. Es handelte sich dabei um Fundamentarbeiten, Reinigungsarbeiten mit Dampfstrahl, Konservierung, Festigung und Hydrophobierung der Steine sowie das Ergänzen, Oberflächenrestaurieren und auch Verdübeln von mehrteiligen Grabmalen.

Für die Pflege der Gedenkstätte der ehemaligen dänischen Garnison war bis 2007 das Dänische Generalkonsulat verantwortlich. Hier müsste die aktuelle Zuständigkeit geprüft werden. In jedem Falle ist eine Kontinuität der Pflege sicherzustellen, um die vorhandene Qualität dieser Gedenkstätte zu erhalten.

Insgesamt finden sich bis heute die noch vorhandenen Grabsteine und Grabstätten verstreut auf der gesamten Fläche des Parks. Es ist eine zufällige Verteilung, die sich aus der ehemaligen Belegung und Erschließung des Friedhofs ergeben hat. Heute sind diese Bezüge nicht mehr ablesbar, so dass ein verunklärter und zufälliger Eindruck entsteht. Zusätzlich gibt es ein Vandalismusproblem. Einzelne Grabstellen werden immer wieder Opfer der Zerstörung, was ein deutliches Zeichen für Nichtachtung und fehlendes Verständnis ist.

Die denkmalgeschützten Gräber konzentrieren sich zum Teil entlang der Mittelachse. Vereinzelt finden sich auch einige in den Randbereichen. Unter den nicht geschützten gibt es einige Reste von Grabmalen ohne Grabplatte und Aufschrift, bezuglos und zufällig in den Flächen.

Diese ehemaligen Grabstätten sind ein Charakteristikum und prägendes Element des Wohlersparks. Sie verweisen auf die ehemalige Funktion und die Entstehungsgeschichte des Ortes. In dem heutigen Zustand lässt sich diese Verbindung zur Historie allerdings nur schwer vermitteln. Der Bezug zur Geschichte muss also neu erkennbar gemacht werden.

Im weiteren Umgang mit diesen Relikten ergeben sich daher zwei verschiedene mögliche Handlungsweisen:

1. Belassen aller Grabmale an ihrem Ort, so dass der Ort als Flächendenkmal charakterisiert ist und bleibt.
2. Belassen der denkmalgeschützten Grabmale an ihrem Ort und Verlagerung und Konzentration einzelner verwaisten Grabmale in den nördlichen Randbereichen im Sinne einer musealen Grabmal-Ausstellung mit einer entsprechenden Typenbeschreibung. So ergibt sich einerseits die Möglichkeit, einer konzentrierten Information und Erinnerungskultur. Und andererseits werden zusammenhängende

Flächen ohne Grabmale geschaffen, die dann zusätzlich einer Parknutzung zur Verfügung stehen könnten.

Für die museale Nachnutzung müsste eine heute verständliche Sprache und Gestaltung entwickelt werden. Altona ist reich an Historie und es wäre deshalb wünschenswert, die Erinnerungskultur nicht nur auf den Wohlerspark zu konzentrieren. Es bietet sich an weitere ehemalige Friedhöfe wie z.B. den Jüdischen Friedhof an der Königsstraße oder die Grabstätte des Dichters Friedrich Gottlieb Klopstock bei der Christianskirche mit in ein solches Gesamtkonzept einzubeziehen. Dies könnte darüber hinaus auch ein Mittel des Stadtmarketings und der Tourismusförderung für den Bezirk Altona sein. Friedhöfe sind Wächter und Ausdruck unserer gesellschaftlichen Werte. Im Umgang mit den Toten spiegelt sich der Umgang mit den Lebenden.

Ziele/Maßnahmen:

- Regelmäßige Kontrolle und Sicherung der denkmalgeschützten Grabmäler und Artefakte
- Ausbau der Erinnerungskultur als Parkprojekt zur Vermittlung der Anlagengeschichte mit zeitgemäßen Mitteln, beispielsweise über QR-Codes für Smartphones; Aufbereitung wie Audio-Guide-Tour im gesamten Park an ausgewählten Grabstätten und typischen Grabmälern; optionale Anbindung anderer Altonaer Anlagen wie Jüdischer Friedhof und Christianskirche zu Zwecken der Tourismusförderung

5.7 Einfriedung

Der südwestliche Grenzabschnitt ist mit einem maroden Drahtgeflechtzaun gesichert. Im Westen und Norden besteht die Einfriedung aus Mauern. Die nördliche Mauer ist aus Klinker im Stil der 1980er Jahre hergestellt. Für den Bau der Mauer im Westen wurden alte Grabsteine verwendet. Dies würde man heute aus Pietätsgründen so nicht mehr herstellen. Außerdem widerspricht die Mauer an der Stelle der überlieferten transparenten Einfriedung. Früher bestand eine Verbindung zwischen den Lebenden und den Toten. Heute bildet die Mauer eine Abschottung und wird als Graffitiwand missbraucht. Langfristig ist diese Grabsteinmauer durch einen Zaun zu ersetzen.

Die östliche und südliche Einfriedung entspricht der überlieferten historischen Bauweise aus schmiedeeisernen Toren und schmiedeeisernem Zaun mit Klinkersockelmauer. Dieser ist heute abschnittsweise stark korrodiert oder beschädigt und damit abgängig. Er bedarf dringend der Instandsetzung, ebenso das Klinkermauerwerk der Sockelmauer.

Im Zuge der Wohnnutzung wurde im Bereich der Mietergärten der Zaun durch eine verputzte Mauer ersetzt, welche den privaten vom öffentlichen Bereich trennt.

Ziele/Maßnahmen:

- Erhalt und Sicherung der historischen schmiedeeisernen Tor- und Zaunanlage durch Instandsetzung
- Entfernen des alten Drahtgeflecht-Zauns entlang der Wohnbebauung Mumsenstraße; Herstellen eines neuen zeitgemäßen Metallzauns aus verzinkten Stabgittermatten

- Ersetzen der Umfassungsmauer aus Grabsteinen (Eingangsbereich an der Max-Bauer-Allee) durch einen Metallzaun mit Sockelmauer als zeitgemäße Interpretation der ursprünglichen Einfriedung

5.8 Eingänge

Es gibt vier Fußgängerzugänge und eine Feuerwehrezufahrt zum Park. Alle Eingänge zum Wohlerspark sind in der Örtlichkeit schlecht ablesbar und wenig prägnant. In der ersten Anlagenphase war der Hauptzugang ein monumentales Eingangsportal. Die späteren Umbauten und Ergänzungen brachten ein prägendes Gebäudeensemble von Kapelle mit angegliederten Funktionsbauten hervor. In der Nachkriegszeit im 20. Jahrhundert wurde daraus ein reiner Zweckbau mit Wohnnutzung. Im heutigen stadträumlichen Maßstab nimmt dieser ehemals prägnante Eingangsbau eine untergeordnete Rolle ein. Alle Eingänge, sowohl schmiedeeiserne Anlage als auch Mauern, werden als Graffiti-Flächen missbraucht.

Der Erhaltungszustand aller Zugänge ist verbesserungswürdig. Eine Aufwertung, Kenntlichmachung und Vereinheitlichung der Eingänge ist dringend geboten.

Wünschenswert wäre die Herstellung der Zugänge möglichst transparent nach dem historischen Vorbild, ggf. sofern die alte Zaunanlage verloren gegangen ist mit modernen Mitteln.

Heute gibt es andere Ansprüche an die Nutzung der Eingänge. Viele Besucher, die mit dem Fahrrad zum Park kommen, möchten es dort gerne abstellen. An allen Eingängen fehlen Fahrradständer.

5.8.1 Hauptzugang von der Norderreihe

Der Hauptzugang erfolgt durch das Torgebäude, in dem sich heute eine Wohnnutzung befindet. Zum Park hin weitet sich die Fläche zu einem Rondell auf. Die vorhandenen Mietergärten schränken den ehemals großzügigen Zugangsbereich massiv ein. Das tunnelartige Erscheinungsbild dieses Zugangs ist ein Relikt der letzten Umbauphase nach dem Krieg. Die Durchgangshöhe ist heute allerdings nur noch halb so hoch wie in der Gestaltung des 19. Jahrhunderts. Im Zuge der Einrichtung des geplanten Park-Cafés mit Toilettenanlage ist dafür zu sorgen, dass dieser Bereich eine Aufwertung und Aufweitung erfährt.

Die Fläche vor dem Eingang ist bislang eine mit Pappeln bestandene Rasenfläche zwischen Thadenstraße und Norderreihe. Diese Fläche sollte als Platzfläche entwickelt werden. So entsteht ein großzügiger Raum für Fußgänger und Radfahrer, der eine Verteilerfunktion für die verschiedenen Verkehrsteilnehmer übernimmt. Zusätzlich sollte diese Fläche eine hohe Aufenthaltsqualität bekommen.

5.8.2 Zugang von der Wohlers Allee

Dies ist ein schlichter und rein funktionaler Zugang, der nachträglich geschaffen wurde mit Treppen- und Toranlage im Stil der vorhandenen Einzäunung. Der Eingang ist von Sträuchern stark überwachsen und müsste frei gestellt und frei gehalten werden, um die Verkehrssicherheit gewährleisten zu können. In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Kollisionen von Fußgängern und vorbeifahrenden Fahrradfahrern.

5.8.3 Zugang von der St. Johannis Kirche

Eine Treppen- und Rampenanlage dient als barrierefreier Zugang zum Park von Norden her. Dieser Zugang präsentiert sich als typische Anlage aus den 1980er Jahren mit Klinkermauern. Der Zugang verengt sich und bildet eine Art Nadelöhr, durch das man in den Park gelangt. Auch hier wäre ein etwas großzügigerer und einladender Zugang wünschenswert. Erforderlich ist ein platzartiger Vorbereich, der eine Entsprechung zum gegenüber liegenden Haupteingang bildet.

5.8.4 Zugang von der Max-Brauer-Allee

1980 wurde der Zugang von der Max-Brauer-Allee zum Wohlerspark als breite repräsentative Zugangsachse mit begleitenden Baumreihen hergestellt. Eine immergrüne Pflanzung aus Eiben dient als Abschirmung zur dicht befahrenen Max-Brauer-Allee. Der Anschluss an den vorhandenen Gehweg erfolgt über einen halbrund geführten Weg entlang der Gehölzinsel. Durch diese Gehölzinsel ist jedoch der Zugang schlecht wahrnehmbar. Die Eiben bilden inzwischen eine hohe Wand. Es besteht keine optische Verbindung mehr von der Straße zum Parkraum. Die Max-Brauer-Allee bietet im Bereich des Parkzugangs keine Fußgängerampel oder sonstige Querungsmöglichkeit. Die vorhandene Dichte der Kreuzungen und Signalanlagen lässt leider keine weitere Ampel in diesem Bereich zu. Fußgänger müssen dementsprechend weitere Wege zum nächstgelegenen Übergang im Bereich der Mumsenstraße in Kauf nehmen, um die Max-Brauer-Allee zu queren.

Der Anschluss vom Parkzugang an den halbrund geführten Wegebogen wird von den Nutzern abgekürzt. Daher sind hier breit ausgetretene Pfade seitlich der angelegten Wege entstanden. Insgesamt ist die Situation unübersichtlich und geprägt von einer Vielzahl befestigter Wege und ergänzender Pfade. Hier muss eine Neuordnung erfolgen, die den gesamten Bereich an der Max-Brauer-Allee bis zur Wendeschleife der Mumsenstraße einbezieht. Die vorhandene Eibenpflanzung ist hierfür zu entfernen.

Der ehemals großzügige Zugang hat heute eher den Charakter eines Korridors. Parkseitig ist der vorhandene Zugang wenig einladend gestaltet. Die flankierenden Mauern mit ihren Graffiti wirken abweisend und wie ein Hintereingang. Wünschenswert wäre eine offenere einladende Gestaltung. Hier müsste auch über die Entnahme von Bäumen nachgedacht werden.

5.8.5 Pflegezufahrt an der Norderreihe

Dieser Zugang im südwestlichen Bereich besteht aus einer schmiedeeisernen Toranlage als Feuerwehrezufahrt. Gleichzeitig ist dies die Zufahrt für den Betriebshof. Tor und Torpfosten sind schmiedeeisern, das Tor besitzt im unteren Bereich eine Blechverkleidung. Insgesamt ist diese Toranlage in einem sehr schlechten Erhaltungszustand und bedarf dringend der Instandsetzung.

Ziele/Maßnahmen:

- Schaffen eines Wiedererkennungswerts für die Parkeingänge; die Zugänge sollen sich gestalterisch am historischen Vorbild des transparenten Metallzauns mit Sockelmauer orientieren; der Belag aller Zugänge soll sich von den

wassergebundenen Wegedecken abheben und eine Aufwertung und Befestigung durch Pflaster erfahren

- Schaffen einer gestalteten großzügigen Platzfläche zwischen Thadenstraße und Norderreihe mit Aufenthaltsqualität
- Aufwertung und Herstellen des nördlichen Eingangs an der St. Johannis Kirche
- Schaffen von Fahrradabstellmöglichkeiten, zumindest an den Eingängen der Nord-Süd-Achse
- Freihalten der Eingänge von hohem Bewuchs, um diese besser erkennbar und einsehbar zu machen; der Zugang von der Wohlers Allee her sowie der nördliche Zugang von der St. Johannis Kirche her sind frei zu stellen; ein 2,0 bis 3,0 m breiter Streifen rechts und links des Wegs sollte frei von Bewuchs gehalten werden
- Neu ordnen, Aufwerten und Herstellen des Eingangs an der Max-Bauer-Allee
- Dringende Instandsetzung der schmiedeeisernen Toranlage an der Pflegezufahrt nach historischem Vorbild

5.9 Nutzungsanalyse

Der Ort wandelte sich im Laufe der Zeit vom Friedhof vor den Toren der Stadt zum intensiv genutzten innerstädtischen Quartierspark in der Altonaer Altstadt. Dieser funktioniert aufgrund seiner geschützten und abgeschlossenen Lage gut als räumliche und soziale Mitte. Er besitzt deshalb auch hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität. Die Besucher schätzen besonders die idyllische stille Ausstrahlung des Ortes. Kurze Wege führen aus den angrenzenden Quartieren in diese wohnungsnah und attraktive Grünfläche. Bis auf den Zugang von der Wohlers Allee her sind alle Eingänge barrierefrei und damit für alle Generationen und Nutzergruppen gut zugänglich.

Die Parkbesucher genießen die Möglichkeiten der freien Aneignung, die der Park durch seine kleinteiligen Strukturen und vielfältigen Nischen bietet. Aus diesen Gründen ist der Wohlerspark so beliebt.

Innerhalb der Parkfläche gibt es verschiedene Blickbeziehungen. Die große Mittelachse führt vom Haupteingang direkt auf das Blücher-Mausoleum zu. Vom Mittelrondell aus ergeben sich in alle Himmelsrichtungen vielfältige Blickbeziehungen in die Tiefe des Parks. Von den östlichen offenen Wiesenflächen blickt der Parknutzer direkt zur St. Johannis Kirche als einem Wahrzeichen Altonas.

Im Frühjahr bilden die blühenden Zierkirschen und –äpfel attraktive Blickpunkte. Im Herbst ergeben sich vielfältige Farbspiele durch die Laubfärbung der Gehölze. Hier zeigt sich eine große Stärke der überwiegend mit Blüten- und Ziergehölzen gestalteten Parkanlage. Der dichte Pflanzenbewuchs ist eine gute Abgrenzung zwischen den verschiedenen Nutzungen.

Die vorhandenen Parkeinrichtungen aus den 1980er Jahren sind mittlerweile in die Jahre gekommen und bedürfen einer Neukonzeption. Die früheren Nutzungen wie Kleinkinderspiel und sportliche Aktivitäten von Jugendlichen und Erwachsenen haben sich gewandelt. Heute stehen für die Nutzer konkrete Bewegungs- und Freizeitangebote für alle Altersgruppen, beispielsweise verschiedene Fitness- oder Sportgeräte, im Vordergrund. Zusätzlich finden ehemals private Wohnungsnutzungen wie Grillpartys und Feiern heute

vermehrt im öffentlichen Raum statt. Bereits seit Jahrzehnten ist die Vermüllung der Grünflächen ein stets präsent und zudem ungelöstes Thema. Mitgebrachte Partyutensilien und Lebensmittelreste, für die sich die Nutzer nicht mehr verantwortlich fühlen, werden als sichtbares Zeichen der wachsenden To-go-Mentalität unserer Gesellschaft vor Ort hinterlassen. Zu diesem Zweck müssen vermehrt Müllsammelstellen mit Abfalltrennung angeboten werden.

Der Park ist eine in sich geschlossene Anlage mit kleinteiligen Strukturen. Innerhalb dieser finden sich Flächen-, Punkt- und lineare Nutzungen:

Flächennutzungen auf den Rasenflächen wie Ballspiele, Grillen, Liegen und Lagern, Tai Chi, Jonglieren u.a.

Punktnutzungen an verschiedenen Stellen:

- Spielplatz mit besonderen Spieleinrichtungen
- Gartenschachspiel
- Rondelle als Sitzgelegenheiten
- Theater im Mittelrondell
- Blinden- und Tastgarten

Lineare Nutzungen auf den Wegen wie Jogging und Laufsportarten

Die Neuanlagen der zurückliegenden dreißig Jahre waren stets gärtnerischer Art mit Aufenthaltsangeboten. Sie brachten keine weiteren Nutzungsaspekte. Die Pflege der gärtnerisch hochwertigen Anlagen kann heute nicht mehr im erforderlichen Maß geleistet werden, was die Flächen zunehmend unattraktiv werden lässt. Zukünftig wird für die Pflege und Entwicklung öffentlicher Parks eher weniger Geld zur Verfügung stehen. Deshalb muss darauf geachtet werden, dass Entwicklungsmaßnahmen trotz Vereinfachung zu einer Attraktivitätssteigerung und Dauerhaftigkeit der Anlage führen.

Durch die Vielzahl der Besucher ist vor allem in den Sommermonaten der Druck auf die Flächen enorm hoch. Dies zu steuern ist schwierig, weil die Rasenflächen betretbar sind und frei genutzt werden können. Eine Einschränkung dieser Nutzungen ist deshalb nicht durchsetzbar und auch nicht wünschenswert. Durch die Entnahme einzelner Bäume und den Verzicht auf Nachpflanzung abgängiger Strauch- und Baumgruppen im Rasenbereich kann die insgesamt zur Verfügung stehende Rasenfläche langfristig vergrößert werden. Die Menge der Nutzer verteilt sich dadurch dann auf mehr Fläche.

Seit dem 26.08.1975 besteht eine Parkordnung, die eindeutige Vorgaben für die Nutzung benennt. So ist im Park das Fahrradfahren verboten. Trotzdem werden in großer Zahl Fahrräder in den Park mitgebracht. Auch dürfen die Rasenflächen nicht zum Bolzen genutzt werden. Im gesamten Park gilt das Verbot, Hunde mitzubringen. Darauf weisen Schilder im Bereich der Parkeingänge hin. Das Hunde-Verbot wird allerdings immer wieder missachtet, wovon seit Einweihung des Parks schriftlich eingereichte Beschwerden der Parknutzer und Anwohner zeugen. Eine Möglichkeit hier lenkend einzugreifen besteht im Einbau sogenannter „Dog-Stops“.

Seit der Übergabe der Parkfläche an die Öffentlichkeit kommt es immer wieder zu Vandalismus-Ereignissen. Davon sind unter anderem auch die denkmalgeschützten Grabstellen betroffen. Dies spiegelt den Werteverlust im Umgang mit solchen Orten wider. Wenn dem nicht entgegen gewirkt wird, resultiert daraus langfristig ein Verlust an Raumqualitäten.

Von Seiten des Bezirksamtes gibt es seit längerem Überlegungen, eine übergeordnete Rad- und Fußwegeverbindung in Richtung Norden vom Altonaer Grünzug durch den Wohlerspark zum Bertha-von-Suttner-Park auszuweisen und herzustellen. Aus gutachterlicher Sicht ist eine derartige Maßnahme gut abzuwägen. Durch die Öffnung des Parkes für eine übergeordnete Wegeverbindung kann die besondere Qualität des Ortes, die aus der Geschlossenheit der Anlage resultiert, verloren gehen. Sie stellt in jedem Fall eine zusätzliche Belastung für die stark frequentierten Wege und für den Park selbst dar. Außerdem ist eine Nutzungseinschränkung, beispielsweise ein Hundeverbot, noch schwieriger durchsetzbar. Das Fahrradverbot müsste aufgehoben werden. Es bestünde damit die Gefahr, dass der südöstliche Parkbereich zum reinen Transit-Raum verkommt. Außerdem werden aufwendige Maßnahmen der Verkehrslenkung in Form einer Ampelanlage oder Brücke (z.B. Green-Bridge) an der Max-Brauer-Allee benötigt. Die Querung dieser vierspurigen Straße müsste anhand einer Verkehrs- bzw. Machbarkeitsstudie geprüft und konkretisiert werden.

Zwei Varianten werden diskutiert:

Variante 1:

Radwegeführung über Wegerecht bei der Bücherhalle, entlang Mumsenstraße bis Max-Brauer-Allee; Vorteil: Trennung von Fuß- und Radweg; der Park wird keine Transitfläche; Nachteil: die Stellplatzfrage in der Mumsenstraße und deren Straßenquerschnitt müsste auf mögliche Trennung von ruhendem und fließendem Verkehr geprüft und neu ausgebaut werden

Variante 2:

Radwegeführung über Wegerecht bei der Bücherhalle, zur Norderreihe, über Pflegezufahrt in den Park, in Lindenallee zum Ausgang Richtung Max-Brauer-Allee; Prinzip der Shared-Spaces im Park; Vorteil: verkehrsunabhängige Führung des Radwegs im Grünen mit verkehrsberuhigender Wirkung durch Doppelnutzung der westlichen Linden-Randallee für Fußgänger/Jogger und Radfahrer; Nachteil: die Doppelnutzung birgt auch Konfliktpotenzial; höhere Pflege- und Instandsetzungskosten der Wegedecke durch kürzere Instandsetzungsintervalle

Ein separater Weg parallel zur Lindenallee ist aufgrund der vorhandenen Grabstellen und Baumstandorte nicht sinnfällig realisierbar.

Der Wohlerspark ist heute an seiner Belastbarkeitsgrenze angekommen. Bei der Entwicklung sollte darauf geachtet werden, intensive Sportnutzungen auf den Rasenflächen wie Ballspiele aus dem Park heraus zu halten. Dafür könnten Angebote im südlich angrenzenden Bereich des Altonaer Grünzugs geschaffen bzw. vorhandene Angebote vermehrt genutzt werden. Vielmehr sollten ruhige Nutzungen wie Liegen und Lagern, Tai Chi, Geschicklichkeitsspiele (Jonglieren, Balancieren, Slacken, Vikingschach) erhalten und gefördert werden, da sie dem stillen und kontemplativen Charakter des Ortes entsprechen und die Anlage nicht über Gebühr belasten.

Ziele/Maßnahmen:

- Neuausbau der vier Rondelle mit Sitz-, Spiel-, Sport- und Fitnessseinrichtungen, um so die Rasenflächen zu entlasten und für die ruhigen Nutzungen frei zu halten
- Einrichten von Müllsammelstellen mit Abfalltrennung mit Schwerpunkt an den Ausgängen; einschl. Anlage von Grillkohle-Sammelstellen; zusätzlich Erneuerung der vorhandenen Abfalleimer an bestehenden Standorten
- Engagieren von Parkrangern, die sich um die Sauberkeit im Park kümmern
- Einbau von „Dog-Stops“

5.9.1 Mittelrondell mit Sitznischen

Das Mittelrondell ist der zentrale Ort der Kommunikation mit vielfältigen Blickbeziehungen. Bis 2011 fand hier die jährliche Veranstaltung: „Elfen im Park“ statt. Das Mittelrondell wurde als Bühne und Theaterraum genutzt. Das Publikum saß auf den umliegenden Grabplatten und Flächen.

Durch die hoch aufgewachsenen Bäume verschwinden die radial angeordneten Sitznischen in verschatteten Bereichen. Die einstigen Sonnenplätze sind heute Schattenplätze, wo sich niemand mehr gerne niederlässt. Hier gilt es, die Sitzplätze wieder ins Licht zu rücken und neue Orte für die Bänke in besonnten Bereichen zu schaffen.

Ziele/Maßnahmen:

- Verlagern der Bänke aus dem Schatten an sonnige Standorte mit gleichzeitiger Reduzierung der Gehölzkulisse siehe unter Punkt 5.2 Gehölzflächen

5.9.2 Rondelle in den vier Quartieren

Die Rondelle sind gärtnerische Elemente ehemals mit Stauden und Rosen sowie Kletterpflanzen. Ein Teil der Bepflanzung wurde in den zurückliegenden Jahren bereits entfernt, weil der Erhalt nicht möglich war. Hier stellt sich die Frage einer Umnutzung, um die Rondelle an die heutigen Anforderungen anzupassen. Eine Option wären Generationen-Treffpunkte mit Spielgeräten für Kinder und niedrigschwellige Fitness-Angeboten für alle Altersgruppen. Über solche Maßnahmen könnten die Anlagen aus den 70er und 80er Jahren des zurückliegenden Jahrhunderts eine zeitgemäße Neubewertung erfahren. Die Pergolen sind teilweise abgängig und müssen ohnehin überarbeitet werden.

Ziele/Maßnahmen:

- Herstellen der Rondelle mit niederschweligen Sitz-, Spiel-, Sport- und Fitnessangeboten und Rückbau der Pergolenelemente

5.9.3 Kleinkinderspielplatz

Der typische Kleinkinderspielplatz mit Sandspiel, Rutsche und Spielhaus leidet unter seiner Lage im Schatten vieler Bäume. Der Spielbereich ist eine Nachnutzung, die an einem für diesen Zweck ungeeigneten Ort entstanden ist und daher von Anfang an falsch konzipiert

war. Dafür sprechen die vielen schriftlichen Anwohnerbeschwerden, die bereits kurz nach der Inbetriebnahme immer wieder beim Bezirksamt Altona eingegangen sind.

Ziele/Maßnahmen:

- Verlagern und Neuausbau der vorhandenen Spielfläche, zugunsten eines Alternativstandorts beispielsweise in einem der vier Rondelle; im Zusammenhang mit der geplanten Einrichtung eines Parkcafés bietet sich als neue Kleinkinderspielfläche das südöstliche Rondell an, das dem geplanten Café mit Toilettenanlage gegenüber liegt

5.9.4 Blinden- und Tastgarten

Der Blindengarten ist eine zeittypische Anlage der späten 1980er Jahre für Menschen aus den umliegenden Senioreneinrichtungen. Er ist ein gärtnerisches Element, das leider durch Pflegerückstand in den letzten Jahren an Wert verloren hat. Zeitweise pflegten Anwohner mit Genehmigung des Grünflächenamtes die Blumenhochbeete. So wurden Erhalt und Pflege sichergestellt.

Aus heutiger Sicht wirkt die Anlage als additives Element, das keine Bezüge zum umliegenden Parkraum aufweist. Das Verhältnis von Offenheit zu Geschlossenheit mit Blickbezügen in die benachbarten Parkbereiche ist nicht stimmig.

Die Kanten der Hochbeete sind aus ehemaligen Grabsteinen hergestellt, die aufgrund der Inschriften als solche erkennbar sind. Aus Pietätsgründen würde man diese Steine heutzutage nicht mehr verwenden.

Durch die Entwicklung der umstehenden Großgehölze ist dieser Bereich nicht mehr ausreichend besonnt. Die vorhandenen Pflanzungen, zum Großteil sonnenliebende Kräuter und Gehölze, sind damit nicht mehr haltbar.

Ziele/Maßnahmen:

- Entfernen des Blinden- und Tastgartens zugunsten anderer Nutzungen

5.9.5 Gartenschachspiel

Das Gartenschachspiel ist ein zeittypisches Gestaltungs- und Nutzungselement von Parks der Nachkriegsjahre. Gartenschach ist ein bis heute attraktives und gerne genutztes Element in Parkanlagen, aber nur sofern eine Nutzergruppe sich darum kümmert und verantwortlich erklärt. In Hamburg gibt es mehrere Parkanlagen, die solche Gartenschachspiele aufweisen. Diese werden in einer Broschüre der BSU aufgelistet. Der Wohlerspark ist eine der Anlagen mit Gartenschachspiel.

Ziele/Maßnahmen:

- Gartenschachspiel als Bodenbelag entfernen und verlagern in die neu auszubauenden Bereiche der Rondelle; hier kann Schach alternativ bei Tisch-Bank-Kombinationen in Form von fest installierten Brettspielen angeboten werden

5.9.6 Laufstrecke

Die vorhandenen historischen Wege werden hauptsächlich als Transitwege und Laufstrecken genutzt. Diese intensive Bewegungsnutzung hat sich erst in den letzten Jahren entwickelt. Läufer bevorzugen verkehrsunabhängige Wege, bei denen man keine Straßen queren muss und die das Laufen in Runden ermöglichen. Diese im Wohlerspark angestammte Nutzung lässt sich nur schwer in andere, außerhalb des Parks gelegene Bereiche verlagern.

Begünstigt durch die geschlossenen Randalleen können die Läufer/Jogger je nach Trainingsstand beliebig viele Runden laufen. Die vorhandene Nutzung stellt jedoch eine hohe Belastung für die wassergebundenen Wegedecken dar. Die Wegedecken müssen deutlich häufiger nachgearbeitet und wieder hergestellt werden. Daraus resultieren Folgekosten, die bei der Regelpflege Berücksichtigung finden müssen.

Ziele/Maßnahmen:

- Regelmäßige Pflege und Überarbeiten der wassergebundenen Wegedecken

5.9.7 Wohnnutzung

Mit dem Umbau zum Park wurde im Hauptzugangsbereich eine Wohnnutzung angesiedelt. Für die Anlage von Privatgärten wurde dem Park Fläche entnommen. Daher ist auch die südliche Lindenallee heute nur noch in Teilen vorhanden. Sie endet genau an den Privatgärten. Die vorliegenden Planungen sehen vor, die links vom Eingang gelegene Wohnnutzung zu erhalten. Die rechts vom Zugang gelegene Wohnnutzung soll zugunsten von Parkinfrastruktur wie einem Parkcafé mit Toiletten aufgegeben werden. Heute reichen die Privatgartenbereiche bis zum historischen Lindenrondell. Der Lindenbogen ragt in die Gartengrundstücke hinein. Dies ist eine Aneignung, die eine Beeinträchtigung dieses Eingangsbereichs darstellt und die wieder zurückgebaut werden muss.

Ziele/Maßnahmen:

- Rückgewinnung der Parkfläche für die Öffentlichkeit durch Aufgabe der Wohnnutzung
- Ausbau des rechten Zugangsgebäudes zum Parkcafé mit Toilettenanlage
- Wiederherstellen des historischen Lindenrondells am Haupteingang als öffentliche repräsentative Eingangsfläche auf der Parkinnenseite

5.9.8 Betriebshof

Der in der Nachkriegszeit entstandene Betriebshof ist heute nicht mehr für die Unterhaltung der Anlage erforderlich.

Ziele/Maßnahmen:

- Rückbau des Garagengebäudes und der großen Platzfläche am Betriebshof, zugunsten der Wiederherstellung der südwestlichen Lindenallee

6 Naturräumlicher Fachbeitrag - Zusammenfassung

6.1 Naturhaushalt und stadtoökologische Bedeutung

Der Wohlerspark gehört neben dem Grünzug Altona und den kleinen Anlagen August-Lütgens-Park und Bertha-von-Suttner-Park zu den wenigen größeren Freiflächen, in einem Stadtraum mit hohem Versiegelungsgrad, stark befahrenen Verkehrswegen und dichter Besiedelung (ca. 10.000 Einwohner/km²).

In einer solchen Lage kommt den Grünflächen zwangsläufig eine vielfältige ökologische Bedeutung zu. Besonders hervorzuheben sind neben der Eignung als Lebensstätte für Tiere und Pflanzen die stadtklimatischen Funktionen.

Das Siedlungsumfeld des Parks besteht aus dichter Bebauung, die insbesondere östlich der Holstenstraße Richtung St. Pauli und Sternschanze ohne größere Grünstruktur ist und zudem von den stark befahrenen Hauptverkehrsstraßen Holstenstraße (28.000 Kfz/Tag) und Max-Brauer-Allee (18.000 Kfz/Tag) umgeben ist.

Die „stadtklimatische Bestandsaufnahme und Bewertung für das Landschaftsprogramm Hamburg“ weist den Wohlerspark in der Karte 1.13 „Handlungsschwerpunkte Siedlungsflächen“ als Grünflächen mit hoher bis sehr hoher stadtklimatischer Bedeutung aus.

Der umfangreiche Großbaumbestand im Park trägt zu dieser Bedeutung maßgeblich bei.

6.2 Lebensraumfunktionen

Die Grünanlage Wohlerspark ist eine gärtnerisch gestaltete Anlage mit hohem Anteil an Ziergehölzen. Daraus ergibt sich eine eingeschränkte ökologische Bedeutung, da viele verwendete Pflanzen wenig oder keine Bedeutung als Nahrungsquelle oder Lebensstätte haben (nicht fruchtende Gehölze, gefüllte Blüten, für heimische Insekten ungeeignete Wirtspflanzen) oder nur eingeschränkt Nistmöglichkeiten bieten.

Der Wohlerspark wurde 2009/2010 hinsichtlich seiner Lebensraumqualität untersucht (vgl. Engelschall 2010: „Mehr Vielfalt in Altonas Parks. Arbeitshilfen zur ökologischen Aufwertung der öffentlichen Grünanlagen Altonas“). Gemäß dieser Untersuchung sind in der Grünanlage keine geschützten Lebensräume und keine gefährdeten Pflanzenarten vorhanden. Insgesamt wird dem Wohlerspark ein Biotopwert von 5 (noch wertvoll) zuerkannt.

Gleichwohl ist der Park aufgrund seiner strukturreichen Gehölzausstattung im verdichteten Stadtraum ein wichtiger Lebensraum für die Vogelwelt, selbst wenn die intensive Erholungsnutzung, die hier auch weiterhin im Vordergrund stehen sollte, dem auch entgegensteht. Möglicherweise ist der Park für die Fledermausfauna bedeutsam.

6.3 Vegetationselemente

In der Parkanlage Wohlerspark sind folgende Vegetationselemente vorhanden.

Scherrasen (ZRT)

In der Regel artenarme, durch Trittbelastung im Oberboden oftmals stark verdichtete und lückige Bestände. Aufgrund der sehr intensiven Nutzung (Spiele, Lagern) artenarm und von geringem Wert als Lebensraum.

Gehölzlebensräume

- Alleen aus Kopf-Linden (HEA)
- Einzelbäume/Baumgruppen in den Quartieren (sowohl Laub- als auch Nadelbäume, HEE und HEG)
- Gehölzpflanzungen mit einem geringen Anteil an heimischen Gehölzen (ZSF)
- Gehölzpflanzungen mit einem gewissen Anteil an heimischen Gehölzen (ZSN)
- Zierbeete/Rabatten (ZZ)

6.4 Lebensraumqualität der Teilbereiche

Nordwestliches Quartier

Bestand: Hoher Anteil an Großbäumen (überwiegend Laubbäume), teilweise Waldcharakter, in der Strauchschicht hoher Anteil an Rhododendren und Ziersträuchern (z.B. Hamamelis), Rasenflächen aufgrund der Verschattung etwas weniger stark genutzt

Bedeutung: Wegen der ausgeprägten Baumschicht von Bedeutung für die Vogelwelt, die Rhododendrengebüsche in der Strauchschicht bieten jedoch wenig Lebensraumpotenziale

Ziele/Maßnahmen: keine besonderen Maßnahmen, Erhalt des Waldcharakters

Nordöstliches Quartier

Bestand: Offene Flächen mit hohem Anteil an Rasenflächen, geringe Deckung (durch Nutzung verdichtet und lückig), Baumbeständen mit Birken und Ziergehölzen (Kirschen)

Bedeutung: Wenig bis keine Lebensraumpotenziale

Ziele/Maßnahmen: keine besonderen Maßnahmen, Erholungsnutzung dominiert eindeutig

Südöstliches Quartier

Bestand: Im Norden hoher Deckungsgrad in der Baumschicht (Koniferen), im Süden offen; sehr hoher Anteil an Ziergehölzen, hoher Nutzungsdruck auf allen Teilflächen, wenig Deckung in Bodennähe

Bedeutung: Durch die Koniferen potenzielle Bedeutung für die Vogelwelt

Ziele/Maßnahmen: keine besonderen Maßnahmen, Erholungsnutzung dominiert eindeutig

Südwestliches Quartier

Bestand: Hoher Anteil an Großbäumen vergleichbar zu Quartier Nordwest, ohne einen Waldcharakter aufkommen zu lassen, im Süden offener und sonniger; Scherrasen nördlich Kinderspielfeld viel genutzt, mit fließendem Übergang in Platz- und Wegeflächen

Bedeutung: Die Großbaumbestände ergänzen das Quartier Nordwest, sonst wenig Lebensraumpotenziale

Ziele/Maßnahmen: keine besonderen Maßnahmen, Erholungsnutzung dominiert eindeutig

Lindenalleen entlang der Hauptwege

Bestand: Lindenalleen in Begleitung der Hauptwege. Insgesamt über 200 Exemplare, die regelmäßig geschnitten sind (Kopfform). Die Bäume weisen zahlreiche Höhlungen auf

Bedeutung: Die Baumhöhlen haben deutliches Potenzial für Höhlenbrüter und Fledermäuse

Ziele/Maßnahmen: Erhalt der Bäume und der Schnittweise

Gehölzstreifen am Nordrand

Bestand: Gut 15 m breiter Gehölzstreifen im Vordergrund der den Park nach Norden abschließenden Mauer; von Großbäumen bestanden, mit derzeit lichtem Unterwuchs

Bedeutung: Aufgrund der Größe hohes Potenzial, derzeit ist der Unterwuchs deutlich ausgelichtet

Ziel/Maßnahmen: Punktuelle Verdichtung der Gehölzbestände

Gehölzstreifen am Ostrand

Bestand: Gemischter Bestand aus Ziersträuchern mit einem hohem Anteil immergrüner Gehölze und einem eher geringen Anteil an einheimischen Pflanzen.

Bedeutung: Als Lebensraum für Buschbrüter nicht dicht genug; aufgrund der Breite von ca. 10 m durchaus Entwicklungspotenzial

Ziele/Maßnahmen: punktuelle Verdichtung der Gehölzbestände entlang der Ostgrenze, ohne die Transparenz zum Straßenraum Wohlers Allee aufzugeben

Gehölzstreifen am Südrand

Bestand: Im Bereich des Betriebsplatzes (entlang der Norderreihe westlich des Haupteingangs) spärliche Gehölzvegetation, Großbäume und große Stechpalmen, entlang der Thadenstraße (östlich des Haupteingangs) wenig dichte, halbhohe gärtnerische Pflanzungen mit geringer Deckung

Bedeutung: Wenig bis keine Lebensraumpotenziale, offensichtlich in den letzten Jahren transparent gehalten

Ziele/Maßnahmen: auf kleinen Teilflächen ist die Anpflanzung dichter Gebüschstrukturen sinnvoll, sonst keine besondere Maßnahmen, da Transparenz zum Straßenraum Thadenstraße und zum südlich anschließenden Grünzug Priorität hat

Gehölzstreifen am Westrand

Bestand: Schmäler, spärlicher und ausgedünnter Gehölzsaum gegenüber einer westlich angrenzenden Wohnbebauung. Neben gärtnerisch angelegten Pflanzungen Anteile von Spontanvegetation (Holunder)

Bedeutung: aufgrund der derzeit spärlichen Vegetation wenig Bedeutung für die Vogelwelt

Ziele/Maßnahmen: punktuelle Verdichtung der Gehölzbestände entlang der Westgrenze. Es sollte allerdings geprüft werden, ob ein besonderer Anlass für das starke Auslichten an der Westgrenze bestanden hat

Baumbestand

Bestand: siehe oben

Bedeutung: Die Biotopqualität des Parks ist in hohem Maß an die Baumbestände gekoppelt. Bäume mit Baumhöhlungen, insbesondere die Linden in den Alleen, haben Potenziale als Lebensräume für Höhlenbrüter und Fledermäuse.

Ziele/Maßnahmen: Es sollte Ziel sein, den Baumbestand in der Größenordnung zu erhalten; bei Entnahme von Bäumen droht ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote nach § 44 BnatSchG; dichte Strauchpflanzungen herstellen; in Ergänzung der Gehölzbestände sollten an mehreren Stellen im Park dichte Gehölzpartien entwickelt werden, ohne der Transparenz der Anlage insgesamt entgegen zu wirken; vorstellbar wäre eine Größenordnung von 1.000 – 1.500 m² über die Gesamtanlage verteilt; bei der Bestimmung der Standorte sollte darauf geachtet werden, dass keine Nischen entstehen, die sich der sozialen Kontrolle zu sehr entziehen; Schwerpunkt der Anpflanzungen sollte die Nordhälfte des Parks sein

Geeignete Gehölze sind u.a.:

Acer campestre (Baumschicht, selten verwenden)
Carpinus betulus (Baumschicht, selten verwenden)
Prunus padus (Großstrauch, kl. Baum, selten verwenden)
Cornus mas (Großstrauch)
Crataegus spec. (Vogelnährgehölz, Großstrauch)
Coryllus avellana (Großstrauch, auch mit rotem Laub)
Ligustrum vulgare (deckungbildender Strauch, Nährgehölz)
Prunus spinosa (deckungbildender Strauch)
Cornus sanguinea, Cornus alba (deckungbildender Strauch)
Ribes alpinum (Strauch, Bienenweide, Nährgehölz)
Berberis vulgaris (Strauch, Nährgehölz)

Da der Wohlerspark gerne von Familien mit Kindern genutzt wird, sollte auf das ansonsten geeignete Pfaffenhütchen aufgrund seiner Giftigkeit verzichtet werden. Nicht heimische Arten wie Zwergmispel, Feuerdorn, Buddleia, Mahonien, weitere Berberitzenarten sind als Bereicherung der Nährgehölze für Vögel und Schmetterlinge geeignet.

Krautschicht

Der Biotopwert der Anlage kann durch Förderung einer natürlichen Krautschicht erhöht werden. Auch Stauden, die aus gestalterischen und pflegetechnischen Gründen oder „Ordnungssinn“ unbeliebt sind (z.B. Brennesseln, Giersch, Knoblauchsrauke, Scharbockskraut), können sinnvolle Ergänzungen sein und sollten nur dann zurückgedrängt werden, wenn gewünschter Bewuchs unter der Konkurrenz leidet.

Ziele/Maßnahmen: Aussetzen der Mahd in den Gehölzrandbereichen

7 Gartenhistorische Bewertung und Leitbild

Bis Ende des 18. Jahrhunderts wurden Verstorbene hauptsächlich im nahen Umfeld der Kirchen bestattet. Dies entsprach der Vorstellung von der Kirche als einem gemeinschaftlichen Versammlungsort der Lebenden und der Toten. Mit dem rasanten Bevölkerungswachstum der Städte durch die Industrialisierung zum Beginn des 19.

Jahrhunderts reichten die Flächen der alten Kirchhöfe für die Anzahl der Bestattungen nicht mehr aus. Das Zusammenleben auf engem Raum und die damit verbundenen Hygieneprobleme begünstigten zusätzlich Epidemien und steigerte die erforderlichen Friedhofskapazitäten. Im dicht besiedelten Stadtraum konnten solche Flächen nicht gefunden werden, so dass neue Friedhöfe außerhalb der Stadtgrenzen angelegt werden mussten - so auch hier in Altona. Das erforderliche Gelände wurde deshalb von der St. Trinitatis Kirchengemeinde erworben. Der Friedhof unterstand damit der Kirchenverwaltung und -zuständigkeit.

Auf den historischen Friedhöfen aus dieser Zeit lässt sich die soziale Schichtung der damaligen Gesellschaft ablesen. Hochrangige Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik konnten sich aufwendige architektonische Grabanlagen leisten, wie hier beispielsweise der Geheime Konferenzrat Conrad Daniel Graf von Blücher Altona. Die Grabstellen der durchschnittlichen Bevölkerung waren dagegen vergleichsweise einfach gestaltet. Die ursprüngliche Anlage des Friedhofs an der Norderreihe folgte der damals üblichen streng geometrischen Gestaltung mit sich kreuzenden Wegeachsen und einer rahmenden Allee (das Kreuz als christliches Sinnbild). Diese Lindenalleen fungierten als Schattengänge und dienten der Erschließung. Über die gesamte Friedhofsfläche wurde eine gleichmäßige Rasterung von Wegen und Grabreihen gelegt, die von einzelnen Solitärbäumen überschritten wurde. Der ursprüngliche Haupteingang war ein repräsentatives Bauwerk, das im Stadtbild wahrgenommen wurde. Die Einfriedung war dagegen transparent. So war die Fläche offen und doch klar abgegrenzt. Einfriedung und Zugänge besitzen heute keine positive Ausstrahlung mehr. Sie sollten zukünftig wieder einen stadträumlich klar definierten, einladenden Charakter haben und eine Neuinterpretation erfahren. Dabei kommt dem Haupteingang eine besondere Rolle zu. Alle nachträglich im 20. Jahrhundert geschaffenen Zugänge müssen sich dem unterordnen.

Der Zweite Weltkrieg brachte leichte Zerstörungen am Friedhof an der Norderreihe. Dies betrifft die südliche Querachse mit dem Haupteingangsgebäude, die nach dem Krieg nicht wieder originalgetreu hergerichtet wurde. Ansonsten ist die historische Friedhofsanlage noch gut ablesbar. Der besondere Wert der Fläche liegt heute darin, dass hier ein authentisches Stück Altonaer Geschichte bewahrt wurde, das bis heute aufgesucht und erlebt werden kann. Über die noch vorhandenen historischen Grabmale und Artefakte Altonaer Persönlichkeiten, bedeutende Objekte der Grabmalkunst, ist bis heute ein Bezug zur Altonaer Kunst-, Kultur- und Stadtgeschichte vorhanden. Diesen gilt es zu sichern und zu erhalten, so dass auch zukünftige Generationen die Besonderheit dieses Ortes noch nachvollziehen können.

Der zweiten Anlagenphase, dem Umbau zur Parkanlage, verdankt der Wohlerspark seine Struktur- und Pflanzenvielfalt. In das historische Grundgerüst aus Wegen und Alleen wurden einzelne zeittypische Gestaltungs- und Nutzungselemente der 1970er und 1980er Jahre appliziert. Dazu zählen beispielsweise die vier Rondelle, einzelne Themengärten sowie Spiel- und Aufenthaltsbereiche. Bis heute prägen sie das auf Privatheit und Kleinteiligkeit der Parkräume angelegte Erscheinungsbild. Vorwiegend landschaftliche Gesichtspunkte standen im Vordergrund bei der Neukonzeption. Das nun erstellte Parkleitbild und die weitere Entwicklung der Anlage folgt in erster Linie den historischen Vorgaben. Die Elemente aus der zweiten Anlagenphase müssen sich in diesen Rahmen sinnfällig einfügen bzw. in Bezug auf die Nutzungen neu ausgerichtet werden.

Die abgängigen Parkeinrichtungen wie Blinden- und Tastgarten sowie Gartenschach werden zugunsten erweiterter Rasen- und Wiesenflächen zurückgebaut. Die bestehende, zu hohe Gehölzdichte ist zu reduzieren. Von Neuanpflanzungen innerhalb der vier Quartiere ist abzusehen.

In den letzten Jahren hat sich ein Wandel im Umgang der Anlage vollzogen, weg vom Ort der Ruhe und Besinnung hin zum viel genutzten und beliebten Quartierspark, in dem alles möglich erscheint und alles stattfindet. Für die Zukunft muss unbedingt eine Sensibilität in der Nutzung erreicht werden. Es gilt, die Besonderheiten zu wahren und den historisch gewachsenen und Identifikation stiftenden Charakter zu stärken. Dabei müssen unter Beteiligung der Anwohner auch Perspektiven für eine zeitgemäße denkmalverträgliche Nutzung aufgezeigt werden.

Eine Entwicklung hin zu einer hochwertigen Biotopfläche erscheint unter dem hohen Nutzungsdruck als nicht realisierbar. Naturschutzfachliche Aspekte sind deshalb dem Denkmalwert nachgeordnet.

Der Wohlerspark war bei seiner Entstehung ein mittelgroßer Friedhof, der in seiner klaren und unspektakulären Gestaltung dem damaligen Zeitgeist entsprach. Solche und ähnliche vergleichbare Anlagen gab es sowohl in Hamburg und in der näheren Umgebung als auch in anderen Städten. Die Besonderheit des Wohlerspark besteht heute darin, dass er über die Zeiten hinweg als Ensemble erhalten blieb und durch die Umwidmung eine Öffnung für Folgenutzungen erfahren hat. Der geschlossene Charakter als Schmuckanlage ist unbedingt erhaltenswert.

Fazit:

Der Wohlerspark hat ein großes Entwicklungspotenzial. Es muss allerdings mehr Ordnung und Klarheit erzeugt werden. Das neue Parkleitbild orientiert sich an der 1. Anlagenphase, so wie das auch bei den Planungen der 2. und 3. Anlagenphase der Fall war. Die Elemente der 1. Anlagenphase sollen gestärkt werden. Die Elemente der 2. und 3. Anlagenphase werden einerseits respektiert und teilweise durch neue Nutzungen in Wert gesetzt. Andererseits erfolgt bei Elementen mit überkommenen Nutzungsinhalten ein Rückbau zugunsten offener, frei nutzbarer Flächen. Insgesamt ist der Wohlerspark ein historisch gewachsener Ort, der heute einer starken Sport- und Freizeitnutzung unterliegt. Diese Verbindung ist nicht sinnfällig, muss aber bestmöglich angestrebt werden: eine klare Zuweisung der Nutzungen bringt diese besser in Einklang mit dem historischen Ort. Einschränkungen in der Nutzung durch restriktive Vorgaben sind wirtschaftlich aufwendig und daher nicht durchsetzbar.

8 Konzept der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

8.1 Dringende, kurzfristige, substanzerhaltende, vor künftigen Schäden bewahrende Maßnahmen (Priorität I)

- A1 Kurzfristige baumpflegerische Maßnahmen an den Lindenalleen zur Entlastung der Kronen; Entnahme der ständerartigen Neutriebe und des Totholzes; gezieltes Nachpflanzen der fehlenden Linden auf bestehendem Standort; anschließend regelmäßiger Schnitt mind. im Turnus von 1-2 Jahren
- A2 Entfernen einzelner ausgewählter Bäume und Großsträucher, Entnahme groß- und schnellwüchsiger Baumarten wie Roteiche, Bergahorn, Birken u.a. (siehe hierzu auch Liste Fällung und Rodung, **Seite 38, 39**)
- A3 Entfernen der Fichtengruppe im nordöstlichen Quartier, um die Sichtbeziehung von der Wiesenfläche zur Kirche wieder herzustellen
- A4 Entfernen der Fichten-/Tannengruppe im Bereich des Tast- und Blindengartens (ist z.T. abgängig)

- A5 Freistellen der Linden am Mittelrondell, selektive Entnahme sowie Schnittmaßnahmen an den Gehölzen mit Höhenreduktion auf max. 2,0 bis 3,0 m zur Herstellung einer gestuften Raumkulisse; Schaffen von Durchblicken in die dahinterliegenden Parkräume; einzelne Ilex-Solitäre sind zu erhalten und zu fördern
- A6 Gehölzgruppen selektieren, entwickeln und fördern (siehe hierzu auch Liste Fällungen und Rodungen, **Seite 38, 39**)
- A7 Roden von Teilbereichen der östlichen und westlichen Randbepflanzung; Neu Pflanzen heimischer standortgemäßer Sträucher mit Toleranz gegenüber Schatten- und Wurzeldruck sowie hohem Wert als Nähr- und Nistgehölz für Vögel und Insekten
- A8 Herstellen von Sichtbezügen, Freischneiden von Sichtachsen
- A9 Anlage von Schmuckbeeten mit einer Staudenmischpflanzung und Zwiebelgewächsen für schattige Lagen
- A10 Sicherung der Schmuckbeete durch Einfassung mit Tiergartenband gegen Betreten
- A11 Anlage und Wiederherstellen der Scher- und Trittrasenflächen mit hoch belastbaren Rasenmischungen für schattige und halbschattige Lagen
- A12 2-schürige Mahd der Gehölzsäume/Wiese in kleinen Teilbereichen zur Förderung faunistischer Arten
- A13 Herstellen einer fachgerechten wassergebundenen Wegedecke, zweischichtiger Aufbau, Material: Glensanda-Deckgrd 0/11 mm; Wegeecken mit wassergebundener Wegedecke ebenfalls herstellen
- A14 Erhalt des Trampelpfades vom Grabmal Götsche zum nordöstlichen Rondell als Wegeverbindung
- A15 Absperren von Wegen auf Zeit beispielsweise in Frost-Tau-Wechselperioden einschließlich entsprechender Beschilderung
- A16 Herstellen einer zusätzlichen übergeordneten Radwegeverbindung (in zwei Varianten realisierbar)
- A17 Erhalt und Sicherung der historischen schmiedeeisernen Tor- und Zaunanlage durch Instandsetzung
- A18 Entfernen des alten Drahtgeflecht-Zauns entlang der Wohnbebauung Mumsenstraße; Herstellen eines neuen zeitgemäßen Metallzauns aus verzinkten Stabgittermatten
- A19 Schaffen eines Wiedererkennungswerts für die Parkeingänge; die Zugänge sollten sich gestalterisch am historischen Vorbild des transparenten Metallzauns mit Sockelmauer orientieren; der Belag aller Zugänge soll sich von den wassergebundenen Wegedecken abheben und eine Aufwertung und Befestigung durch Pflaster erfahren
- A20 Schaffen von Fahrradabstellmöglichkeiten, zumindest an den Eingängen der Nord-Süd-Achse
- A21 Freihalten der Eingänge von hohem Bewuchs, um diese besser erkennbar und einsehbar zu machen; der Zugang von der Wohlers Allee her sowie der nördliche Zugang von der St. Johannis Kirche her sind frei zu stellen; ein 2,0 bis 3,0 m breiter Streifen rechts und links des Wegs sollte frei von Bewuchs gehalten werden
- A22 Neu ordnen, Aufwerten und Herstellen des Eingangs an der Max-Bauer-Allee

- A23 Dringende Instandsetzung der schmiedeeisernen Toranlage an der Pflegezufahrt nach historischem Vorbild
- A24 Einrichten von Müllsammelstellen mit Abfalltrennung mit Schwerpunkt an den Ausgängen; einschl. Anlage von Grillkohle-Sammelstellen; zusätzlich Erneuerung der vorhandenen Abfalleimer an bestehenden Standorten
- A25 Engagieren von Parkrangern, die sich um die Sauberkeit im Park kümmern
- A26 Einbau von „Dog-Stops“
- A27 Verlagern der Bänke aus dem Schatten an sonnige Standorten mit gleichzeitiger Reduzierung der Gehölzkulisse
- A28 Verlagern und Neuausbau der vorhandenen Spielfläche zugunsten eines Alternativstandorts beispielsweise in einem der vier Rondelle; im Zusammenhang mit der geplanten Einrichtung eines Parkcafés bietet sich als neue Kleinkinderspielfläche das südöstliche Rondell an, das dem geplanten Café mit Toilettenanlage gegenüber liegt
- A29 Entfernen des Blinden- und Tastgartens zugunsten anderer Nutzungen
- A30 Gartenschachspiel als Bodenbelag entfernen und verlagern in die neu auszubauenden Bereiche der Rondelle; hier kann Schach alternativ bei Tisch-Bank-Kombinationen in Form von fest installierten Brettspielen angeboten werden
- A31 Wiederherstellen des historischen Lindenrondells am Haupteingang als öffentliche repräsentative Eingangsfläche auf der Parkinnenseite
- A32 Rückbau des Garagengebäudes und der großen Platzfläche am Betriebshof, zugunsten einer Wiederherstellung der südwestlichen Lindenallee

8.2 Langfristig, substanzerhaltende, vor künftigen Schäden bewahrende Maßnahmen (Priorität II)

- B1 Mittel- und langfristiger Verzicht auf Nachpflanzung von Bäumen und Sträuchern im Bereich der Rasenflächen
- B2 Kronenentlastungsschnitt an der Hainbuche; diese droht sonst zu kippen
- B3 Belüften und düngen der Wurzelbereiche einzelner ausgewählter Bäume wie beispielsweise der Hängebuche, Hainbuche (Kletterbaum) u.a.
- B4 Herstellen dichter Strauchpflanzungen in den östlichen und westlichen Randbereichen
- B5 Schaffen einer gestalteten großzügigen Platzfläche zwischen Thadenstraße und Norderreihe mit Aufenthaltsqualität
- B6 Aufwertung und Herstellen des nördlichen Eingangs an der St. Johannis Kirche

8.3 Langfristig zum Substanzgewinn führende Maßnahmen (Priorität III)

- C1 Ansiedlung von Frühlingsgeophyten (Wildarten) in den weniger betretenen Kronentrauf- und Randbereichen
- C2 Neuausbau der vier Rondelle mit Sitz-, Spiel-, Sport- und Fitnessseinrichtungen und Rückbau der Pergolenelemente

- C3 Replantieren/Neuanpflanzen/Ergänzen des südwestlichen Teilabschnitts der Lindenallee
- C4 Ersetzen der Umfassungsmauer aus Grabsteinen (Eingangsbereich an der Max-B) durch einen Metallzaun mit Sockelmauer als zeitgemäße Interpretation der ursprünglichen Einfriedung
- C5 Ausbau der Erinnerungskultur als Parkprojekt zur Vermittlung der Anlagengeschichte mit zeitgemäßen Mitteln, beispielsweise über QR-Codes für Smartphones; Aufbereitung wie Audio-Guide-Tour im gesamten Park an ausgewählten Grabstätten und typischen Grabmälern; optionale Anbindung anderer Altonaer Anlagen wie Jüdischer Friedhof und Christianskirche zu Zwecken der Tourismusförderung
- C6 Ausbau des rechten Zugangsgebäudes zum Parkcafé mit Toilettenanlage

9 Jahreszeitlicher Pflegeplan

| Pflegemaßnahmen | Durchzuführen in den Monaten: | | | | | | | | | | | |
|---|-------------------------------|-----|------|-------|-----|------|------|-----|------|-----|-----|-----|
| | Jan | Feb | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sept | Okt | Nov | Dez |
| Winterschnitt der Obstgehölze kurz vor Austrieb bis zum 1. März | | | | | | | | | | | | |
| Rhododendronschnitt im April, kurz vor der Blüte | | | | | | | | | | | | |
| Sommerschnitt der Linden gemäß FLL "ZTV-Baumpflege", ab 15. Juli Sommerschnitt, alle 1-2 Jahre | | | | | | | | | | | | |
| Pflegeschnitt an den Bäumen gemäß FLL "ZTV-Baumpflege", ab 15. Juli Sommerschnitt, alle 3 Jahre | | | | | | | | | | | | |
| Pflege der Gehölze und Gehölzflächen organische/mineralische Düngung nach Bedarf | | | | | | | | | | | | |
| Schnitt der Hecken 1. Mal, vor 1. März oder um den 24. Juni | | | | | | | | | | | | |
| Knicken der Gehölze (Hasel, Weißdorn, u.a.) alle 7-10 Jahre | | | | | | | | | | | | |
| Laub entfernen nach dem ersten Frost | | | | | | | | | | | | |
| Pflege der Staudenmischpflanzung einmalige Mahd | | | | | | | | | | | | |
| Mähen der Scher- und Tritrasenflächen insgesamt 7-12 Mal | | | | | | | | | | | | |
| Mähen der Gehölzsäume alle 1-2 Jahre | | | | | | | | | | | | |
| Pflege der Traufbereiche von Altbäumen Belüftung und Tiefenlockerung nach Bedarf | | | | | | | | | | | | |
| Pflege der Sand- und Fallschutzflächen jährliche Reinigung, jedes 2. Jahr Austausch | | | | | | | | | | | | |
| Pflege der wassergebundenen Wegeflächen maschinell oder von Hand aufrauen, bekiesen und walzen, alle 5-7 Jahre | | | | | | | | | | | | |

10 Liste Fällung und Rodung

Südöstliches Quartier

| Baumart | Bemerkungen | Stückzahl |
|-------------------|--------------------|------------------|
| Apfel | | 3 |
| Bergahorn | | 1 |
| Birke | 1-stämmig | 2 |
| | 2-stämmig | 3 |
| | 3-stämmig | 1 |
| Kirsche | | 2 |
| Traubenkirsche | Sämling | 3 |
| Vogelbeere | | 1 |
| Blaufichte | | 5 |
| Eibe | | 7 |
| Fichte | | 11 |
| Lärche | | 1 |
| Tanne | | 3 |
| | | |
| Feuerdorn | Flächenpflanzung | |
| Japanische Hülse | Flächenpflanzung | |
| Kirschlorbeer | Flächenpflanzung | |
| Schmuck-Wacholder | Flächenpflanzung | |

Nordöstliches Quartier

| Baumart | Bemerkungen | Stückzahl |
|----------------|--------------------|------------------|
| Birke | 1-stämmig | 7 |
| | 2-stämmig | 4 |
| | 3-stämmig | 1 |
| Eibe | | 5 |
| Fichte | | 9 |
| | | |
| Berberitze | Hecke | |
| Feuerdorn | Flächenpflanzung | |
| Kriechmispel | Flächenpflanzung | |

Nordwestliches Quartier

| Baumart | Bemerkungen | Stückzahl |
|----------------|---------------------------|------------------|
| Bergahorn | | 2 |
| | 8-stämmig | 1 |
| Birke | | 9 |
| Hainbuche | Kronenentlastungs-schnitt | 1 |
| Roteiche | | 3 |

| | | |
|-----------------------|------------------|---|
| | Sämling | 1 |
| Vogelkirsche | Sämling | 4 |
| Eibe | | 2 |
| Fichte | | 1 |
| Scheinzypresse | | 1 |
| | | |
| Kirschlorbeer | Flächenpflanzung | |
| Eiben (Eingang Max-B) | Flächenpflanzung | |

Südwestliches Quartier

| Baumart | Bemerkungen | Stückzahl |
|--------------------|------------------|-----------|
| Bergahorn | | 1 |
| Birke | 1-stämmig | 5 |
| | 2-stämmig | 1 |
| Feldahorn | | 2 |
| Vogelkirsche | Sämlinge | 4 |
| Blauzeder | | 1 |
| Eibe | | 1 |
| Hemlockstanne | | 3 |
| Scheinzypressen | | 6 |
| | | |
| Ziersträucher div. | Flächenpflanzung | |

11 Kosten

11.1 Grünflächenunterhaltung

| Kostenträger- gruppe | Kostenträger | Tätigkeit | Soll - Quartiers- punkt | Menge | Einheit | Einheitspreis | Gesamtpreis | Menge | Einheit | Einheitspreis | Gesamtpreis |
|---------------------------|--|-------------------|-------------------------------|-----------|---------|---------------|-------------|-----------|---------|---------------|-------------|
| Rasen | Gebrauchsrasen/Scher- und Trittrassen | mähren 03 | 12,0 | 19.325,00 | m² | 0,05 € | 12.561,25 € | 21.036,00 | m² | 0,05 € | 13.673,40 € |
| | Wiese/Gehölzsäume | mähren 03 | 2,0 | 558,70 | m² | 0,20 € | 217,99 € | 2.457,00 | m² | 0,20 € | 958,23 € |
| Pflanzung | Einzelbaum | Kontrolle | 1,0 | 541,00 | Stk | | 0,00 € | 423,00 | Stk | | 0,00 € |
| | Obstbäume, Winterschnitt | schneiden | 0,3 | 304,00 | Stk | 52,00 € | 4.742,40 € | | Stk | | 0,00 € |
| | | schneiden | 1,0 | | Stk | | 0,00 € | 3,00 | Stk | 130,00 € | 390,00 € |
| | Linden, Sommerschnitt | schneiden | 0,5 | | Stk | | 0,00 € | 334,00 | Stk | 200,00 € | 33.400,00 € |
| | Einzelbaum, Traufbereich | schneiden | n.B. | | Stk | | 0,00 € | 5,00 | Stk | 95,00 € | 475,00 € |
| | Gehölz, Freischneiden der Infrastruktur | beifügen | 1,0 | 15.553,00 | m² | 2,00 € | 31.106,00 € | | m² | | |
| | Gehölz | knecken | n.B. | | Stk | | 0,00 € | 45,00 | Stk | 60,00 € | 2.700,00 € |
| | Rhododendron | schneiden | n.B. | | Stk | | 0,00 € | 150,00 | Stk | 35,00 € | 5.400,00 € |
| | Gehölz | düngen | n.B. | | m² | | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |
| | Hecke | pflegen | 1,0 | 85,00 | m | 10,00 € | 850,00 € | 85,00 | m | 10,00 € | 850,00 € |
| | Rosen | pflegen | 1,0 | | m² | | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |
| Wege und Plätze | Staudenmischpflanzung mit Geophyten | pflegen | 1,0 | 510,00 | m² | 12,00 € | 6.120,00 € | 975,00 | m² | 1,00 € | 975,00 € |
| | Nicht befestigte Fläche | Kontrolle | 12,0 | 8.653,00 | m² | | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |
| | Wassergebundene Decke | pflegen | 0,5 | 8.653,00 | m² | 3,55 € | 15.483,87 € | 8.469,00 | m² | 3,55 € | 15.159,51 € |
| | Befestigte Fläche | Kontrolle | 12,0 | | m² | | 0,00 € | 677,00 | m² | 0,11 € | 892,64 € |
| Fallschutz- flächen | Treppe | pflegen | 1,0 | | m² | | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |
| | | Kontrolle | 12,0 | 12,00 | m | 1,30 € | 15,60 € | 12,00 | m | 1,30 € | 15,60 € |
| | Fallschutzfläche fest Tartan/Asphalt/ usw. | pflegen | 1,0 | | m | | 0,00 € | | m | | 0,00 € |
| | | Kontrolle | 52,0 | | m² | | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |
| | Fallschutzfläche locker | pflegen | 1,0 | | m² | | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |
| | | Kontrolle | 52,0 | | m² | | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |
| Spiel- und Sportgeräte | Spiel + Sportgeräte | reinigen/tauschen | 1,0 | | m² | 0,00 € | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |
| | | pflegen | n.B. | | m² | | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |
| | Spielgeräte mit Umfritzzeichnung | Kontrolle | 52,0 | 5,00 | Stk | | 0,00 € | | Stk | 0,00 € | 0,00 € |
| | | warten | n.B. | 3,00 | Stk | 130,00 € | 390,00 € | 3,00 | Stk | 130,00 € | 390,00 € |
| | Spielsand | Kontrolle | 52,0 | 26,00 | m² | | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |
| | | reinigen/tauschen | 1,0 | 26,00 | m² | 13,00 € | 338,00 € | 26,00 | m² | 13,00 € | 338,00 € |
| | | pflegen | n.B. | | m² | | 0,00 € | | m² | | 0,00 € |

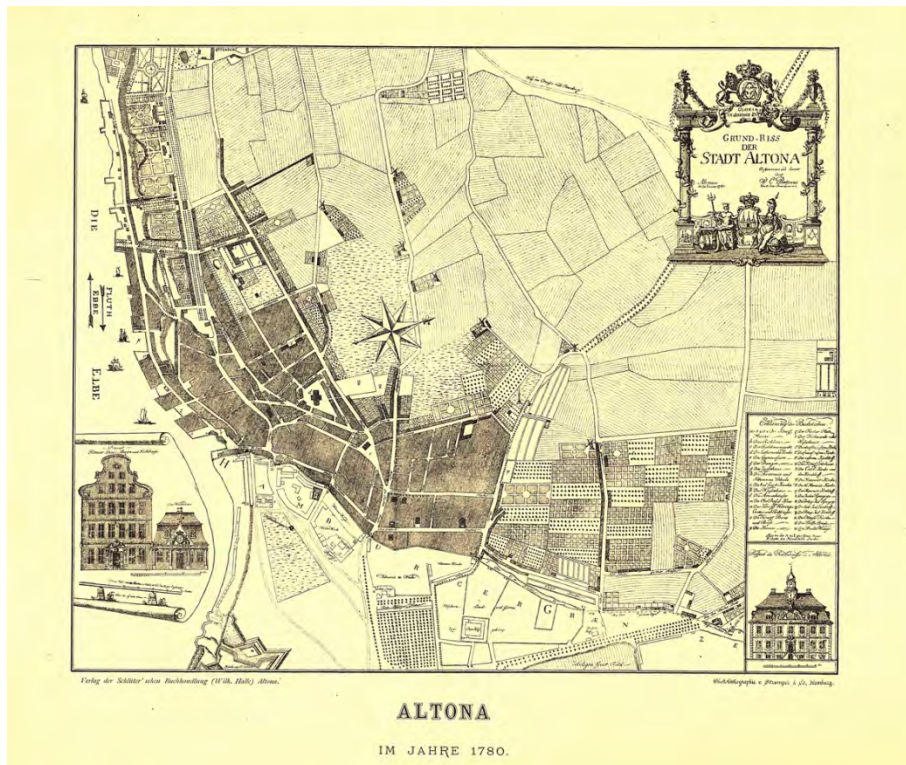
11.2 Grunderneuerung

| Kostenträger- gruppe | Kostenträger | Menge | Einheit | Einheitspreis | Gesamtpreis |
|-------------------------|-------------------------------------|--------|---------|---------------|--------------|
| Rasen | Gebrauchsrasen | 21.170 | m² | 5,70 € | 120.669,00 € |
| Pflanzung | Baum-Neupflanzung | 35 | Stck | 884,00 € | 30.940,00 € |
| | Neuanpflanzung Gehölzflächen | 275 | m² | 13,10 € | 3.602,50 € |
| | Staudenmischpflanzung mit Geophyten | 865 | m² | 75,00 € | 64.875,00 € |
| | Naturschutzflächen | 3.670 | m² | 6,50 € | 23.855,00 € |
| | Gehölzrodung | 1.870 | m² | 9,00 € | 16.830,00 € |
| | Baumfällung | 100 | Stck | 215,00 € | 21.500,00 € |
| Wege und Plätze | Wassergebundene Decke, 2-schichtig | 8.470 | m² | 18,40 € | 155.848,00 € |
| | Pflasterflächen, Eingangsplätze | 600 | m² | 58,00 € | 34.800,00 € |

Grunderneuerung gesamt 472.919,50 €

12 Fotografische und andere bildliche Erfassung

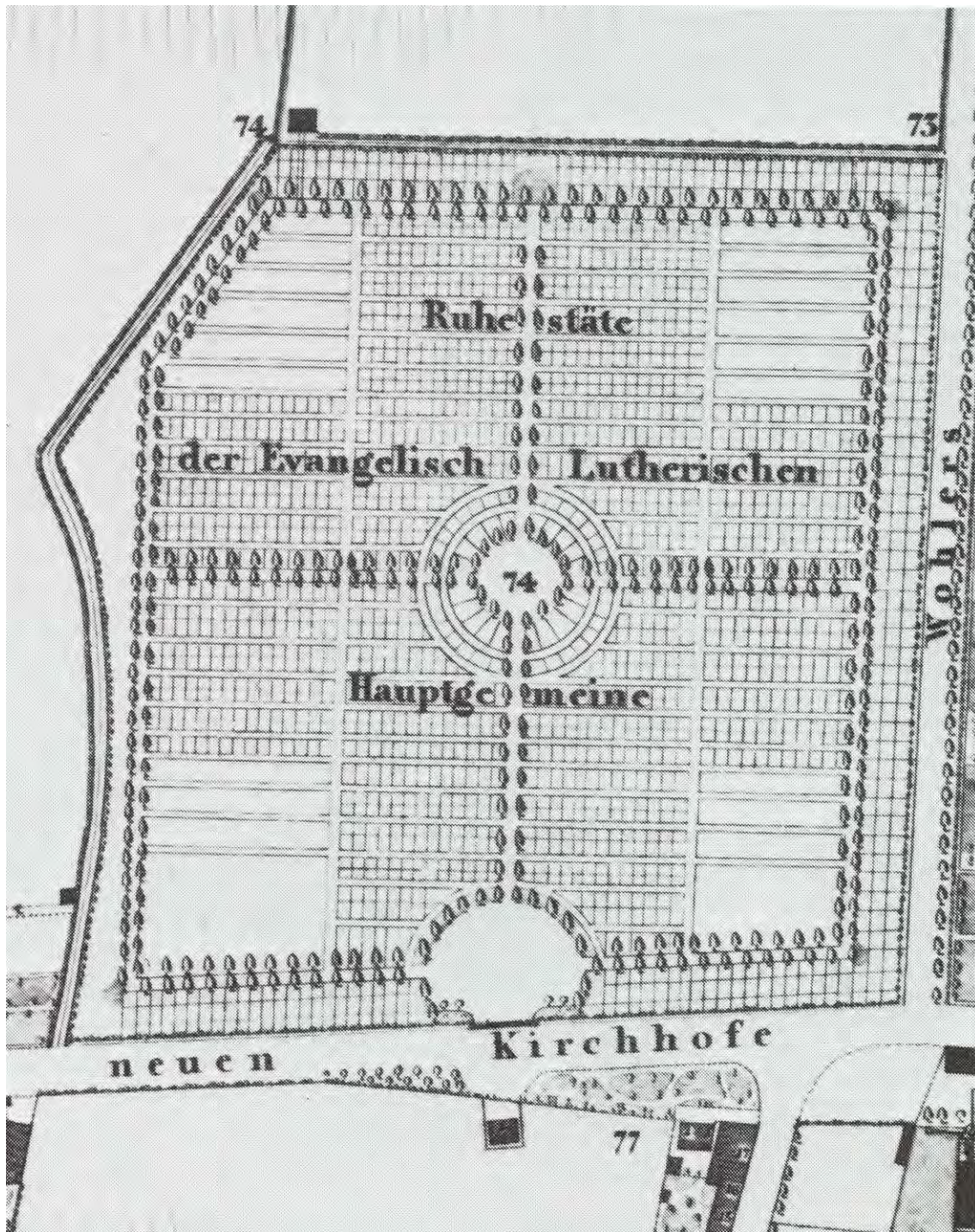
12.1 Karten und Plangrundlagen



Karte 1 Historische Karte Altona, 1780



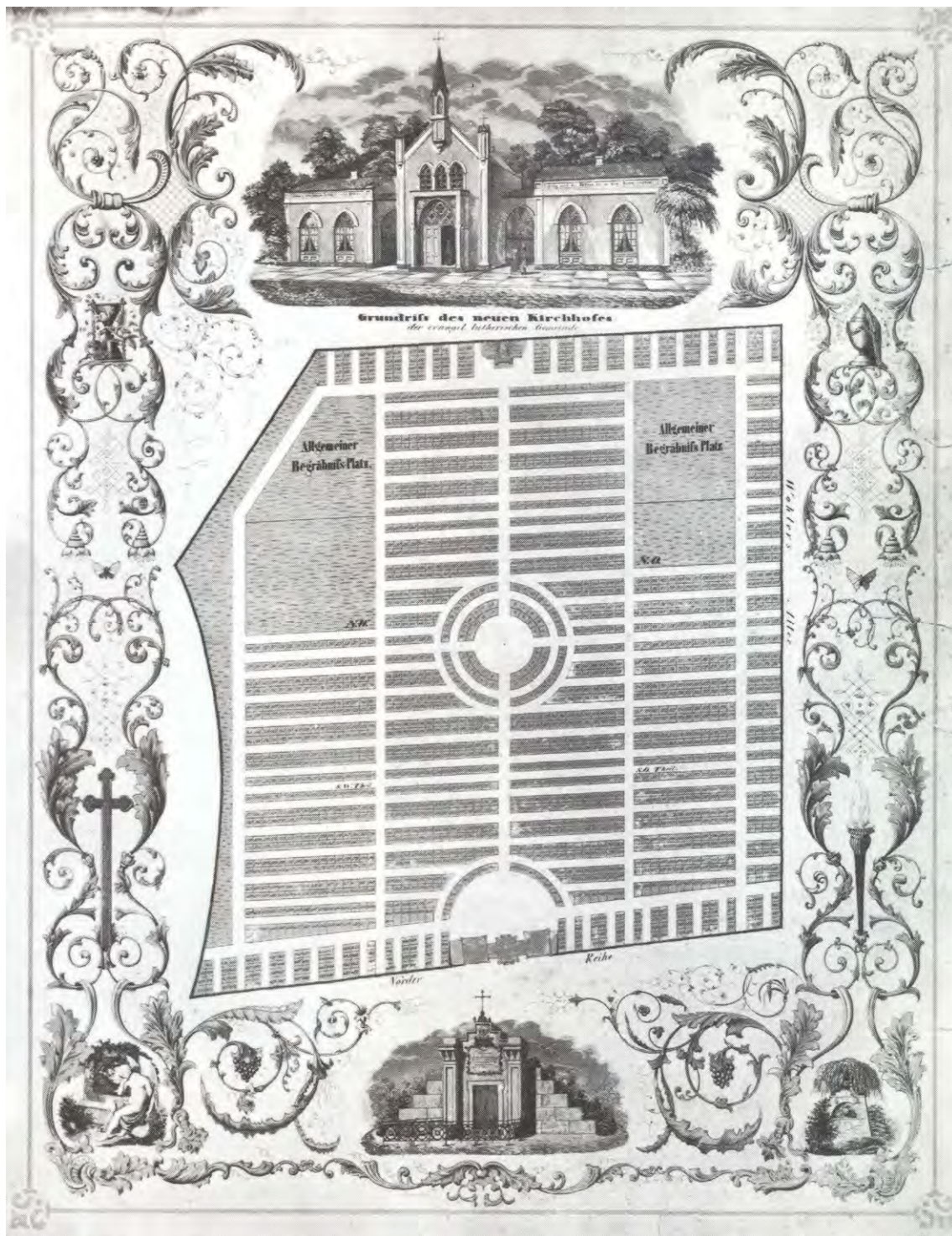
Karte 2 Historische Karte Altona, 1836



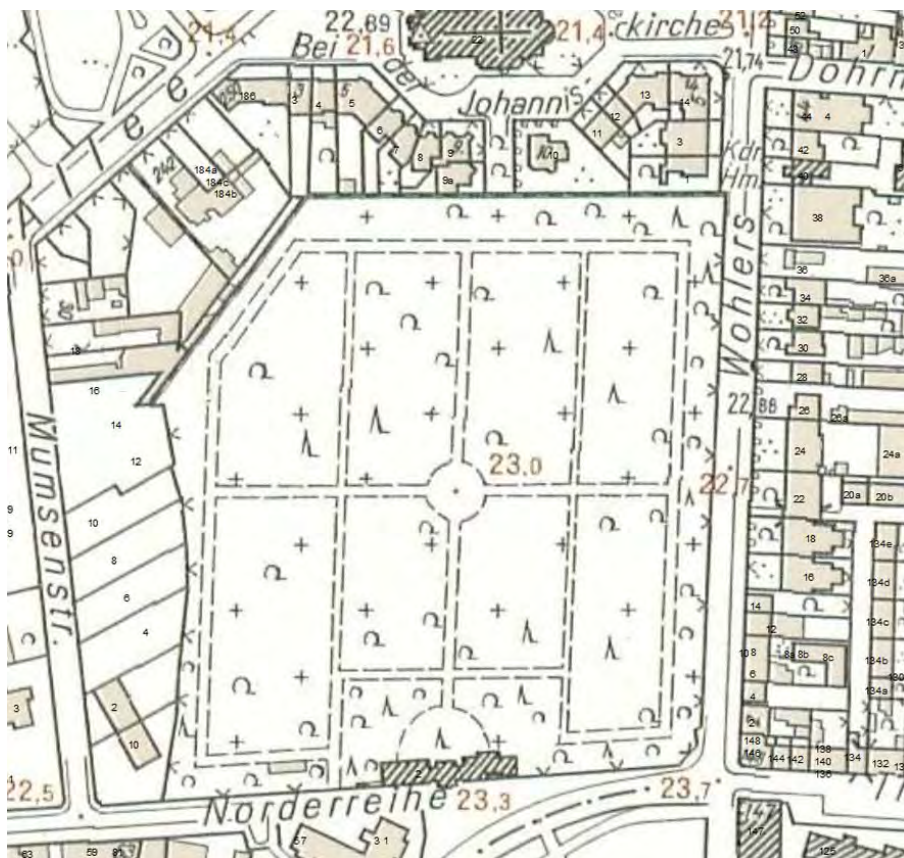
Karte 3 Ausschnitt aus der historischen Karte Altona (Karte 2): Friedhof Norderreihe, 1836



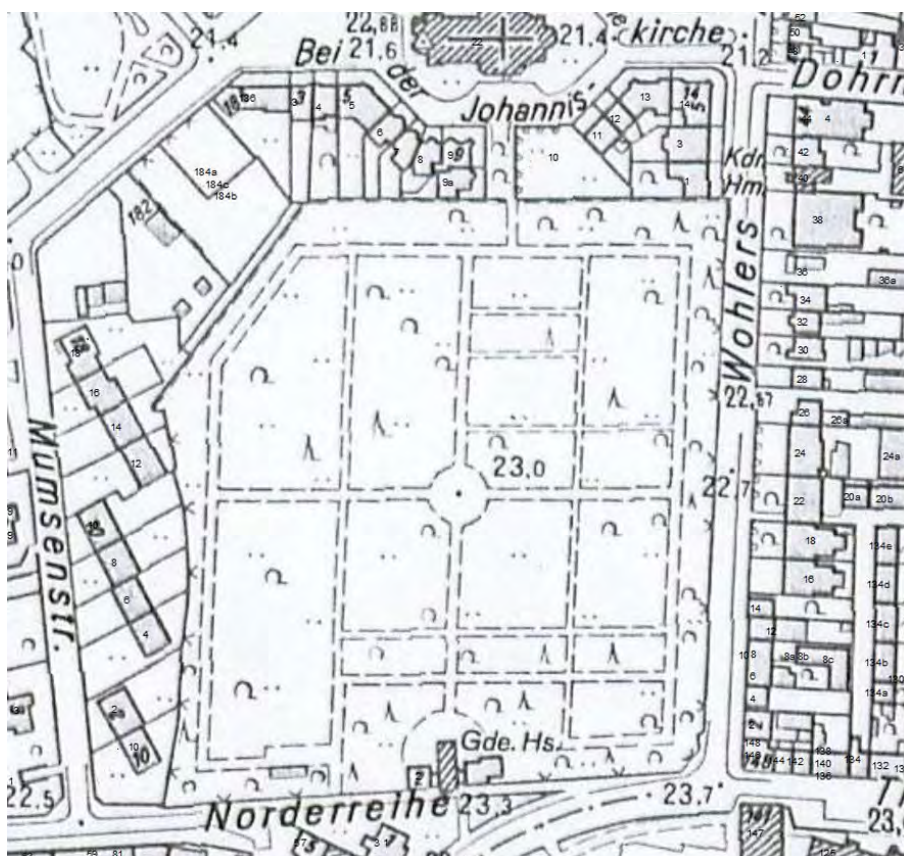
Karte 4 Historische Karte Altona, 1888



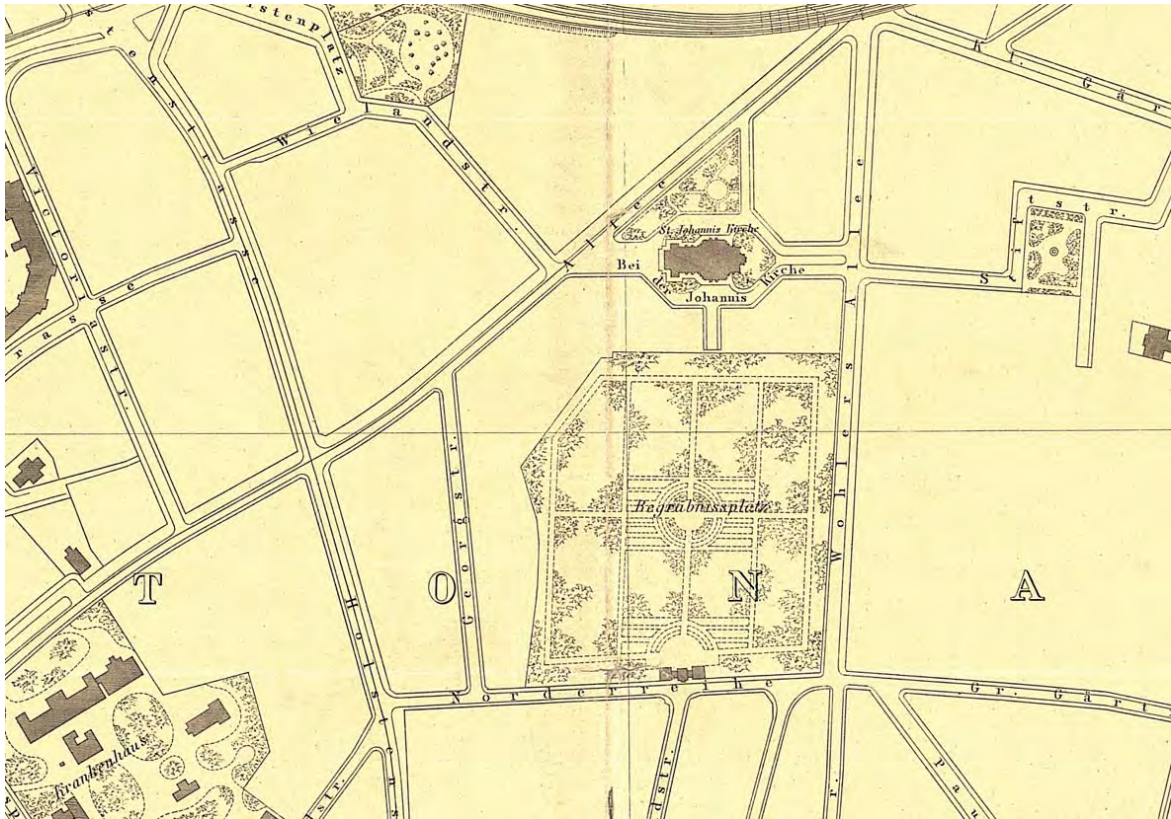
Karte 5 Plan des Friedhofs Norderreihe in Altona mit Ansichten der Kapelle und des Blüchergrabmals. Lithografie von H. Cordts, nach 1850



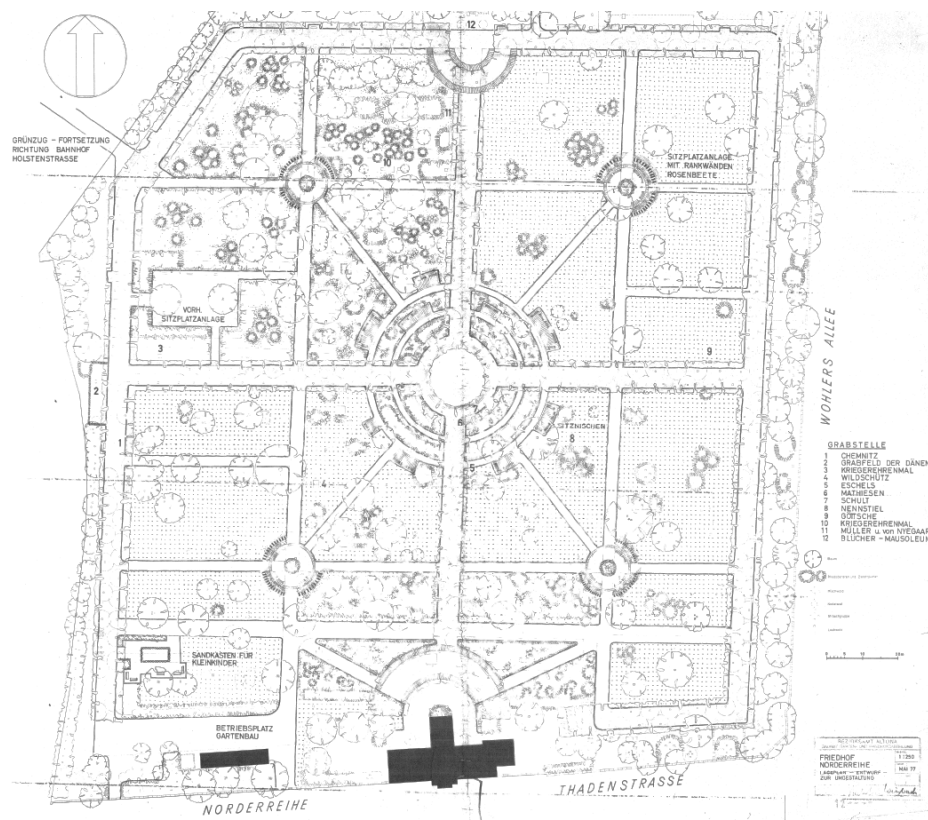
Karte 6 Deutsche Grundkarte, 1966



Karte 7 Deutsche Grundkarte, 1978



Karte 10 Hamburger Katasterkarte 1:4.000, 1896



Karte 11 Lageplan zur Umgestaltung 1:250, Mai 1977

12.2 Luftbilder



Bild 1 Luftbild, 1961



Bild 2 Luftbild, 1972



Bild 3 Luftbild, 2010

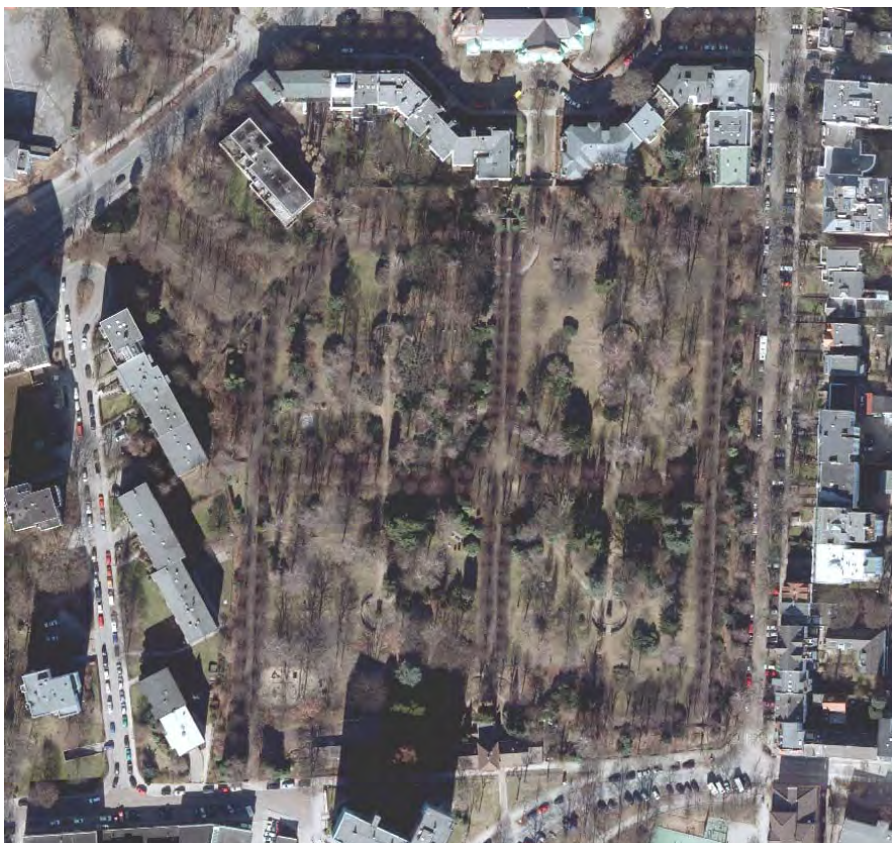


Bild 4 Luftbild, 2011

12.3 Gemälde und Stiche



Bild 1 Eingangstor, Aquarell von P. Suhr, 1835



Bild 2 Grabmal des Grafen Bluecher, Stich von C.Skell, 1847

12.4 Fotos und Abbildungen



Foto 1 Hängebuche mit raumprägender Wirkung



Foto 2 Hainbuche mit raumprägender Wirkung



Foto 3 Lindenallee, Altbaumbestand, Blick Richtung Osten



Foto 4 Lindenallee, einzelne Exemplare mit Stammschäden und Höhlungen



Foto 5 Lindenallee, Blick zum Eingang von der Wohlers Allee



Foto 6 Lindenallee, Nachpflanzung, Blick nach Westen



Foto 7 Randbereich Ost, Wohlers Allee, sehr heterogener Gehölzbestand



Foto 8 Randbereich West, Mumsenstr., lückiger, überalterter Gehölzbestand



Foto 9 schöne, markante Rhododendrongruppe



Foto 10 Staudenknöterich



Foto 11 Südlicher Querweg



Foto 12 Rondelle in den Quartieren



Foto 13 Bänke, Sitznischen am Mittelrondell



Foto 14 Bänke, Sitznischen am Mittelrondell



Foto 15 Hügelgruft Geheimer Konferenzrat Conrad Daniel Graf von Blücher Altona



Foto 16 Grabmal Christian Wilhelm von Nyegaard mit seiner Ehefrau



Foto 17 Grabmal Dichter des Schleswig-Holstein-Liedes Matthäus Friedrich Chemnitz



Foto 18 Grabstätte für die deutschen Bundestruppen



Foto 19 Grabmal der Dänischen Garnison



Foto 20 Gruftplatten am Mittelrondell



Foto 21 Grottengrabstein



Foto 22 Schmiedeeisernes Gitter an der Wohlers Allee



Foto 23 Schmiedeeisernes Gitter an der Norderreihe, im Verfall begriffen



Foto 24 Haupteingang mit Eingangsgebäude an der Norderreihe, mit Graffiti



Foto 25 Haupteingang parkseitig



Foto 26 Eingang Wohlers Allee



Foto 27 Nordeingang von der St. Johannis Kirche



Foto 28 Eingangstor Westeingang, Max-Brauer-Allee



Foto 29 Pfliegerstor an der Norderreihe



Foto 30 Einfassungsmauer Westeingang, Max-Brauer-Allee



Foto 31 Einfassungsmauer Westeingang, Max-Brauer-Allee, aus alten Grabsteinen



Foto 32 Garage Betriebshof



Foto 33 u. 34 Blickbeziehung über die Parkwiese zur St. Johanniskirche, heute und vor 1977

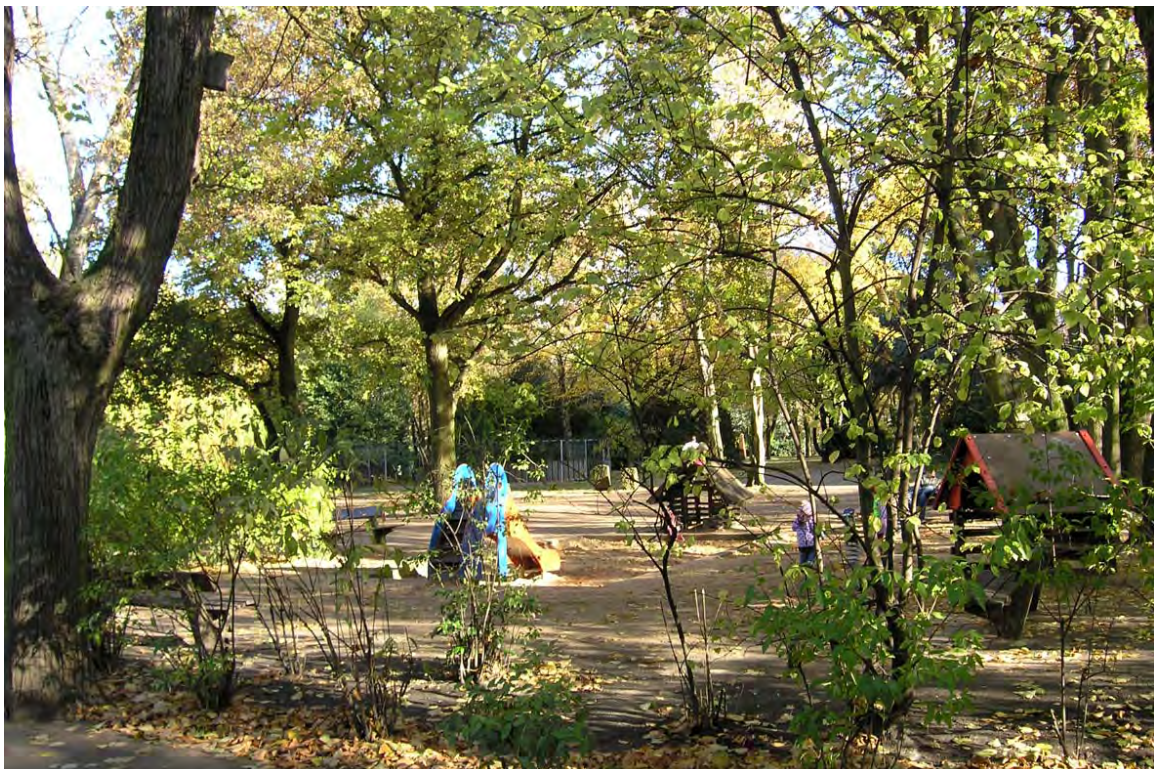


Foto 35 Kleinkinderspielplatz



Foto 36 Blinden- und Tastgarten



Foto 37 Gartenschach



Foto 38 Sportnutzung



Foto 39 Privatgarten



Foto 40 Grillen im Park



Foto 41 Müllproblematik



Bild 3 Grabmal des Grafen Bluecher, Lithographie von J. J. Trube, um 1845

13. Liste vorhandener Pflanzen

Laub- und Nadelbäume

Abies concolor, Grau-Tanne
Abies nordmanniana, Kaukasus-Tanne
Abies veitchii, Veitch-Tanne
Acer negundo, Eschen-Ahorn
Acer negundo „Aureo-variegatum“, Gelbbunter Eschen-Ahorn
Acer platanoides, Spitz-Ahorn
Acer rubrum, Rot-Ahorn
Aesculus hippocastanum, Roß-Kastanie
Betula papyrifera, Papier-Birke
Betula pendula, Sand-Birke
Carpinus betulus, Hainbuche
Catalpa bignonioides, Trompetenbaum
Cedrus atlantica „Glauc“, Atlas-Zeder
Fagus sylvatica, Rot-Buche
Fagus sylvatica „Pendula“, Trauer-Buche
Ginkgo biloba, Fächerblattbaum
Larix decidua, Lärche
Liriodendron tulipifera, Tulpenbaum
Magnolia kobus „Loebneri“, Kobus-Magnolie
Magnolia soulangiana „Nigra“, Tulpen-Magnolie
Malus coronaria „Charlottae“, Zier-Apfel
Malus floribunda, Zier-Apfel
Malus „Hillieri“, Zier-Apfel
Malus „Prof. Sprenger“, Zier-Apfel
Malus profusion, Zier-Apfel
Malus sargentii, Zier-Apfel
Metasequoia glyptostroboides, Urweltmammutbaum
Picea omorika, Serbische Fichte
Pinus nigra austriaca, Österreichische Schwarz-Kiefer
Pinus peuce, Mazedonische Kiefer
Pinus wallichiana, Tränen-Kiefer
Populus balsamifera, Balsam-Pappel
Prunus fukubana, Zier-Kirsche
Prunus padus, Trauben-Kirsche
Prunus sargentii, Scharlach-Kirsche
Prunus serrulata „Amanogawa“, Nelken-Kirsche
Prunus serrulata „Kanzan“, Nelken-Kirsche
Prunus „Shidare-Sakura“, Hängenelken-Kirsche
Quercus robur, Stiel-Eiche
Sorbus aucuparia, Eberesche
Tilia platyphyllos, Sommer-Linde
Tsuga canadensis, Hemlockstanne
Ulmus glabra, Berg-Ulme

Sträucher

Acer palmatum, Fächer-Ahorn
Aralia elata, Japanische Aralie
Amelanchier canadensis, Kanadische Felsenbirne
Berberis thunbergii, Hecken-Berberitze
Buddleia davidii, Sommerflieder
Cornus florida, Amerikanischer Blumen-Hartriegel
Cornus mas, Kornelkirsche
Corylus avellana „Contorta“, Korkenzieher-Haselnuss
Cotinus coggygia, Perückenstrauch
Cotoneaster hybridus „Cornubia“, Felsenmispel
Cotoneaster watereri, Englische Felsenmispel
Crataegus carrierei, Weißdorn
Deutzia scabra, Deutzie
Elaeagnus angustifolia, Schmalblättrige Ölweide
Hamamelis intermedia „Jelena“, Großblühende Zaubernuss
Hamamelis japonica „Arborea“, Japanische Zaubernuss
Hamamelis mollis, Chinesische Zaubernuss
Hamamelis mollis „Feuerzauber“, Chinesische Zaubernuss
Ilex aquifolium, Gewöhnliche Hülse, Stechpalme
Juniperus chinensis „Pfitzeriana“, Chinesischer Wacholder
Kolkwitzia amabilis, Scheinweigelie
Laburnum watereri, Edel-Goldregen
Ligustrum ovalifolium, Hecken-Liguster
Lonicera tatarica, Tatarische Heckenkirsche
Philadelphus coronarius, Europäischer Pfeifenstrauch
Pinus mugo mughus, Berg-Kiefer
Prunus cerasifera „Nigra“, Blut-Pflaume
Pyracantha „Orange Glow“, Feuerdorn
Rhus typhina, Essigbaum
Robinia hispida, Borstige Scheinakazie
Salix aurita, Öhrchen-Weide
Salix cinerea, Asch-Weide
Salix viminalis, Korb-Weide
Sambucus nigra, Schwarzer Holunder
Syringa vulgaris, Flieder

Azaleen und Rhododendren

Azalea „Aladin“
Azalea „Blaauws Pink“
Azalea „Coccinea Speciosa“
Azalea „Favorite“
Azalea „Fedora“
Azalea „Feuerwerk“
Azalea „Hinomayo“
Azalea „John cairns“
Azalea „Kathleen“
Azalea „Ledifolia Alba“
Azalea „Orange Beauty“
Azalea „Persil“

Rhododendron "Alfred"
Rhododendron "Allah"
Rhododendron "Amerika"
Rhododendron "Amoena"
Rhododendron "Bedford"
Rhododendron "Blue Ensign"
Rhododendron "Blue Peter"
Rhododendron "Boursault"
Rhododendron "Bremen"
Rhododendron "Brittannia"
Rhododendron "Bürgermeister Aarts"
Rhododendron "Caractacus"
Rhododendron catawbiense "Album"
Rhododendron "Catharine van Tol"
Rhododendron "China"
Rhododendron "Cynthia"
Rhododendron "Dir. E. Hjelm"
Rhododendron "Dr. V.H. Rutgers"
Rhododendron "Edward E. Rand"
Rhododendron "Erich"
Rhododendron "Everestianum"
Rhododendron "F.D. Godman"
Rhododendron "Furnivals Daughter"
Rhododendron "Genoveva"
Rhododendron "General Eisenhower"
Rhododendron "Goldfort"
Rhododendron "Goldworth Yellow"
Rhododendron "Hollandia"
Rhododendron "Humboldt"
Rhododendron "Ignatios Sargent"
Rhododendron "Jacksonii"
Rhododendron "John Walter"
Rhododendron "Käte Waterer"
Rhododendron "Kluis Sensation"
Rhododendron "Lady Annette de Trafford"
Rhododendron "Lee's Dark Purple"
Rhododendron "Louis Pasteur"
Rhododendron "Marchioness of Lansdown"
Rhododendron "Mars"
Rhododendron "Michael Waterer"
Rhododendron "Mrs. P. den Ouden"
Rhododendron "Mrs. R.S. Holford"
Rhododendron "Nova Zembla"
Rhododendron "Old Port"
Rhododendron "Parsons Gloriosum"
Rhododendron "Picturatum"
Rhododendron "Plüsch"
Rhododendron "Praecox"
Rhododendron "Princes Marijke"
Rhododendron "Princess Elisabeth"

Rhododendron "Purple Elegans"
Rhododendron "Queen Mary"
Rhododendron "Roseum Elegans"
Rhododendron "Scandinavia"
Rhododendron "Susan"
Rhododendron "Van Weerden-Poelmann"
Rhododendron "Wilgens Ruby"
Rhododendron "Williamsianum"

Schling- und Kletterpflanzen

Aristolochia macrophylla, Großblättrige Pfeifenwinde
Clematis jackmanii, Waldrebe
Lonicera caprifolium, Jelängerjelier
Lonicera henryi, Immergrünes Geißblatt
Lonicera tellmanniana, Gold-Geißblatt
Wisteria floribunda "Macrobotrys", Blauregen

Rosen

Rosa "Bischofsstadt Paderborn"
Rosa canina "Von Kiese"
Rosa "Casino"
Rosa centif. muscosa
Rosa "C.F. Meyer"
Rosa "Coral Dawn"
Rosa "Dirigent"
Rosa "Feuerwerk"
Rosa "Flammentanz"
Rosa "Frühlingsgold"
Rosa "Goldstern"
Rosa "Hamburger Phoenix"
Rosa "Heidelberg"
Rosa "Hugonis"
Rosa "Ilse Haberland"
Rosa "Ilse Krohn"
Rosa "Ilse Krohn sup."
Rosa "Leverkusen"
Rosa "Märchenland"
Rosa "Max Graf"
Rosa moyesii "Margr. Hilling"
Rosa moyesii sup.
Rosa "New Dawn"
Rosa "Omeiensis pterac."
Rosa "Parkdir. Riggers"
Rosa "Paul's scarl. Climber"
Rosa "Schneewittchen"
Rosa "Shallon"
Rosa "Silberlachs"
Rosa "Sympathie"

WOHLERSPARK / EHEMALIGER FRIEDHOF NORDERREIHE



WOHLERSPARK / EHEMALIGER FRIEDHOF NORDERREIHE

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

8.1 Dringende, kurzfristige, substanzerhaltende, vorläufige Maßnahmen (Priorität I)

- A1 Kurzfristige baupflegerische Maßnahmen an den Linden: gekürzte Nachpflanzen der fehlenden Linden auf bestehenden Standorten
- A2 Entfernen einzelner ausgewählter Bäume und Großsträucher
- A3 Entfernen der Fichten-Gruppe im nördlichen Quartier, um die Sichtbeziehung von der Wiesenfläche zur Kirche wieder herzustellen
- A4 Entfernen der Fichten-Tannengruppe im Bereich des Fast- und Blindengartens
- A5 Freilegen der Linden am Mittelrand: selektive Entnahme sowie Schnittmaßnahmen an den Gehölzen zur Herstellung einer gestuften Raumkulisse
- A6 Gehölzgruppen selektieren, entwickeln und fördern
- A7 Roden von Teilbereichen der östlichen und westlichen Randbepflanzung: Neupflanzen heimischer standortgemäßer Sträucher mit Toleranz gegenüber Schatten- und Wurzeldruck sowie hohem Wert als Nist- und Nahrung für Vögel und Insekten
- A8 Herstellen von Sichtbeziehungen, Freischneiden von Sichtachsen
- A9 Anlage von Schmuckbeeten mit einer Staudenmischpflanzung und Zweibelegweiden für schattige Lagen
- A10 Sicherung der Schmuckbeete durch Einfassung mit Tiergartenband gegen Betreten
- A11 Anlage und Wiederherstellen der Scher- und Terrassenflächen mit hoch belastbaren Rasenmischungen für schattige und halbschattige Lagen
- A12 2-schichtige Mahd der Gehölzsaum/Wiesen in kleinen Teilbereichen zur Förderung faunistischer Arten
- A13 Herstellen einer fachgerechten wassergebundenen Wegedecke; Wegeecken mit wassergebundener Wegedecke ausfüllen
- A14 Erhalt des Trampelpfades vom Grabmal Göttsche zum nördlichen Rondell als Wegeverbindung
- A15 Abgaren von Wegen auf Zeit beispielsweise in Frost-Tau-Wechselperioden einschließlich entsprechender Beschilderung
- A16 Herstellen einer zusätzlichen übergeordneten Radwegeverbindung
- A17 Erhalt und Sicherung der historischen schmiedeeisernen Tor- und Zaunanlage
- A18 Entfernen des alten Drahtgeflecht-Zauns entlang der Wohnbebauung Munsenstraße; Herstellen eines neuen zeitgemäßen Metallzauns aus verzinkten Stabstangen
- A19 Schaffen eines Wiedererkennungswerts für die Parkanlage, die Zugänge sollen sich gestalterisch am historischen Vorbild des transparenten Metallzauns mit Sockelmauer orientieren; der Belag aller Zugänge soll sich von den wassergebundenen Wegedecken abheben und eine Aufwertung und Befestigung durch Pflaster erfahren
- A20 Schaffen von Fahrradstellmöglichkeiten, zumindest an den Eingängen der Nord-Süd-Achse
- A21 Freilegen der Eingänge von hohem Bewuchs, um diese besser erkennbar und einsehbar zu machen; der Zugang von der Wohlers Allee her sowie der nördliche Zugang von der St. Johannis Kirche her sind fest zu stellen
- A22 Neu ordnen, Aufwerten und Herstellen des Eingangs an der Max-Bauer-Allee
- A23 Dringende Instandsetzung der schmiedeeisernen Toranlage an der Pflegezufahrt nach historischem Vorbild
- A24 Einrichten von Müllsammelstellen mit Abfrierung mit Schwerpunkt an den Ausgängen; einricht. Anlage von Grünflächen-Sammelstellen; zusätzlich Erneuerung der vorhandenen Abfallbehälter an bestehenden Standorten
- A25 Engagieren von Parkrängern, die sich um die Sauberkeit im Park kümmern
- A26 Einbau von „Dog-Stops“
- A27 Verlagern der Bänke aus dem Schatten an sonstige Standorte mit gleichzeitiger Reduzierung der Gehölzsaum
- A28 Verlagern und Neuausbau der vorhandenen Spielplätze zugunsten eines Alternativstandorts beispielsweise im südöstlichen Rondell, das dem geplanten Café mit Toilettenanlage gegenüber liegt
- A29 Entfernen des Blinden- und Tastgartens zugunsten anderer Nutzungen
- A30 Gartenschachspiel als Bodenbelag entfernen und verlagern in die neu auszubauenden Bereiche der Rondelle; hier kann Schach ultimativ bei Tisch-Bank-Kombinationen in Form von fest installierten Brettspielen angeboten werden
- A31 Wiederherstellen des historischen Lindenrondells am Hauptzugang als öffentliche repräsentative Eingangsterrasse auf der Parkmenseite
- A32 Rückbau des Garagengebäudes und der großen Platzfläche am Betriebshof, zugunsten einer Wiederherstellung der südwestlichen Lindenallee

8.2 Langfristig, substanzerhaltende, vorläufige Maßnahmen (Priorität II)

- B1 Mittel- und langfristiger Verzicht auf Nachpflanzung von Bäumen und Sträuchern im Bereich der Rasenflächen
- B2 Kronenentlastungsschnitt an der Hainbuche; diese droht sonst zu kippen
- B3 Bekümmern und düngen des Wurzelbereichs einzelner ausgewählter Bäume
- B4 Herstellen dichter Strauchpflanzungen in den östlichen und westlichen Randbereichen
- B5 Schaffen einer gestalterischen großzügigen Platzfläche zwischen Thadenstraße und Norderreihe mit Außenhofqualität
- B6 Aufwertung und Herstellen des nördlichen Eingangs an der St. Johannis Kirche

8.3 Langfristig zum Substanzgewinn führende Maßnahmen (Priorität III)

- C1 Anreicherung von Frühjahrsgeophyten (Wildarten) in den weniger betretenen Kronentrauf- und Randbereichen
- C2 Neuausbau der vier Rondelle mit Sitz-, Spiel-, Sport- und Fitnessmöglichkeiten und Rückbau der Pergolenkolumne
- C3 Replanieren/Neuanpflanzen/Ergänzen des südwestlichen Teilabschnitts der Lindenallee
- C4 Ersetzen der Umfassungsmauer aus Grabsteinen durch einen Metallzaun mit Sockelmauer als zeitgemäße Interpretation der ursprünglichen Einfriedung
- C5 Ausbau der Erinnerungskultur als Parkprojekt zur Vermittlung der Anlagegeschichte mit zeitgemäßen Mitteln; optionale Anbindung anderer Altsiedlungsanlagen wie jüdischer Friedhof und Choralnische zu Zwecken der Tourismusförderung
- C6 Ausbau des rechten Zugangsbereiches zum Parkcafé mit Toilettenanlage



Wegebeläge

- Betonsteinpflaster, Betonplatten
- Natursteinpflaster
- Klinker
- Wassergebundene Wegedecke und unbefestigte Wege

Architektonische Raumelemente

- Baumreihe, Allee
- Hecke
- Mauer
- Sitzmauer
- Zaun mit Toranlage
- Tiergartenband

Sonstige Raum- und Vegetationselemente

- Strauchpflanzung
- Strauchpflanzung, immergrün
- Staudenmischpflanzung mit Frühjahrsgeophyten
- Rasen
- Wiese
- Laubbaum Bestand
- Nadelbaum Bestand
- Solitärbaum mit raumprägender Wirkung
- Laubbaum Planung
- Baumfällung
- Rodung Gehölzflächen

Nutzungen

- Private Gartennutzung
- Vorrangflächen für Flora und Fauna
- Gruf, Grabplatten, Mausoleum
- Denkmal Grabstein
- Bankstandort
- Möblier, Bestand
- Trampelpfad
- Überplanter Bestand
- übergeordnete Radwegeverbindung
- Blickachsen
- Zuordnung der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Nachrichtliche Darstellungen

- B-Plan 59 Altona Altstadt

Alle Maße sind am Bau zu prüfen!
Bei Abweichungen bitte Rücksprache mit der Bauleitung halten.

| A | 11.07.2013 | Erg. B-Plan, Überarb. Eingang M.-B.-Allee, Café-Garten | vdG |
|-------|------------|--|------|
| Index | Datum | Änderung / Ergänzung | Gez. |

studio für freiraumgestaltung
Gudrun Lang Freie Landschaftsarchitektur
Hohenesche 68-70 D-22765 Hamburg Tel (040) 39903757 Fax 39907430

Projekt: Pflege- und Entwicklungsplan
Wohlerspark / ehem. Friedhof Norderreihe

Auftraggeber/ Bauherr: Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Altona
FA Management des öffentl. Raums
MR 2 Stadtgrün - Planung
Jessenstraße 1-3
22767 Hamburg

Planbezeichnung: Pflege- und Entwicklungsplan

Maßstab: 1:500
Bear./ Gezeichnet: Long/vdG
Plannummer: 12 55 02
Index: A
Datum: 30.05.2013
Architekt: Auftraggeber/ Bauherr